



Blick in den Innenhof des Neubaus an der Gloriastrasse: Der bestehende Scherrer-Hörsaal verbindet den Neubau mit dem EPZ.

(Visualisierung Boltshauer Architekten)

Aus dem Inhalt

- 5 «Scientifica»
ETH und Uni lancieren
gemeinsam die ersten
Zürcher Wissenschaftstage
- 6 Bike-To-Work
Jetzt wieder mit dem Velo
zur Arbeit
- 8 Gastro
Die neuen Restaurantmanager
stellen sich vor
- 10 «Science Slam»
In acht Minuten Wissenschaft
unterhaltsam vortragen

Neues Zuhause für Medizintechnik

Ab 2016 sollen die Professuren des neu gegründeten Departements für «Gesundheitswissenschaften und Technologie» in einen Neubau an der Gloriastrasse einziehen.

Der Wettbewerb für das Forschungsgebäude ist abgeschlossen: Boltshauer Architekten aus Zürich haben die Jury mit einem eleganten Entwurf überzeugt, der mit einer eigenwilligen Fassade aus Glasbausteinen besticht.

Samuel Schlaefli

Vor einem Jahr kündigte die ETH-Schulleitung die Gründung eines neuen Departements an: Ab 1. Januar 2012 sollen im Departement für Gesundheitswissenschaften und Technologie (D-HEST) Synergien in Natur- und Ingenieurwissenschaften, Ernährungs-, Bewegungs- und Neurowissenschaften sowie der Medizintechnik genutzt werden (siehe ETH Life Print September 2010). Neben einem überzeugenden Namen braucht ein neu geschaffenes Departement auch eine räumliche Basis. Diese erhält das D-HEST mit dem neuen Labor- und Bürogebäude «GLC» an der Gloriastrasse oberhalb des Universitätsspitals. Für den Neubau wird das Gebäude VAW der Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydrologie und Glaziologie abgerissen. Dies ist möglich, weil die Versuchsanstalt an den Standort Hönggerberg zieht. Eine Machbarkeitsstudie aus dem Jahr 2005 kam zudem zum Schluss, dass das bestehende Gebäude für eine Umnutzung ungeeignet ist.

Städtebaulich überzeugend

Im vergangenen Juni hat der Infrastrukturbereich Immobilien der ETH Zürich einen einstufigen selektiven Architekturwett-

bewerb für das GLC öffentlich ausgeschrieben. 69 Architekturbüros haben sich daraufhin für die Teilnahme beworben. Davon hat die Jury schliesslich 15 zur Ausarbeitung eines Projekts ausgewählt. Gewonnen hat am Ende das Projekt «AMMONIT» von Boltshauer Architekten aus Zürich. «AMMONIT hat die Jury vor allem städtebaulich überzeugt», sagt Roman Boutellier, Vizepräsident für Personal und Ressourcen der ETH Zürich. «Das Projekt verbindet den Neubau GLC elegant mit den bestehenden Gebäuden.» Im Herbst 2013 sollen die Vorbereitungsarbeiten für den Neubau beginnen; ab Sommer 2016 soll das GLC bezugsbereit sein. Die Gesamtkosten sind auf über 140 Millionen Franken veranschlagt.

Die Wettbewerbsaufgabe verlangte, dass der neu geschaffene Baukörper an der Gloriastrasse einerseits eine eigene Präsenz markiert, sich andererseits aber auch gut ins bestehende städtische Umfeld eingliedert. Die Lage ist architektonisch herausfordernd und bedingt gestalterische Sorgfalt, weil das Gebäude am Übergang zwischen dem

Editorial



Der Ort hat Symbolkraft, das Projekt ist ein Statement: An der Gloriosastrasse entsteht ein neues Gebäude für die Medizintechnik – dort, wo sich heute Lehre und Forschung der ETH im Bereich

Informations- und Elektrotechnik einerseits und das Universitätsspital andererseits gegenüber stehen. Für die Hochschule ist das GLC genannte Gebäude ein Meilenstein ihrer strategischen Entwicklung, denn damit bekommt das Anfang 2012 startende Departement Gesundheitswissenschaften und Technologie (D-HEST) eine physische Heimat. Hier werden künftig ETH-Wissenschaftler der Ernährungs-, der Bewegungs-, der Neurowissenschaften sowie der Medizintechnik zusammenarbeiten und insbesondere auch engere Beziehungen zum benachbarten Unispital knüpfen.

Im Architekturwettbewerb durchgesetzt hat sich das von seinen Schöpfern «Ammonit» getaufte Projekt. Ammoniten, jene spiralförmigen Schalentiere der Urzeit, sind uns als Versteinerungen erhalten geblieben. Ihre Gehäuse waren kunst- und sinnvolle Konstruktionen der Natur. Der Projektname ist also treffend: Auch das neue Departement tritt an, um zwischen Leben und Technik Brücken zu schlagen. Zudem steht die Spirale symbolhaft für Fortbewegung, Entfaltung und weist auf die Kontinuität des Fortschritts hin. Auch das umschreibt bestens den Zweck des Neubaus, der 2016 bezugsbereit sein soll. Aber die Zukunft hat schon begonnen: Bereits im kommenden Herbstsemester wird eine neue Generation von Studierenden den disziplinenübergreifenden Studiengang «Gesundheitswissenschaften und Technologie» (HST) in Angriff nehmen. Das Studium im Spannungsfeld von Mensch, Gesundheit und Technologie ermöglicht Karrieren in den Berufsfeldern Biomedizin, Medizintechnik, Rehabilitationsmedizin, Gesundheitsförderung sowie Versicherungswirtschaft. Das Angebot stimmt, wie die Anmeldungen für das Studium zeigen. Sie entwickeln sich laut HST-Studienkoordinator Roland Müller sehr erfreulich.

Norbert Staub

Best of ETH Life:

Anden-Viagra hilft «halben» Zuchtbullen

Maca aus den peruanischen Anden, auch genannt Anden-Viagra oder Anden-Ginseng, gilt als Aphrodisiakum, das die Libido verbessert und die Manneskraft steigert. Auch soll es gut für die körperliche Leistungsfähigkeit und die Psyche sein.

Tatsache ist: Maca enthält zahlreiche bioaktive Stoffe, darunter das Macaen und die Macamide. Doch was ist dran an der Potenz-steigernden Wirkung dieses Gewächses, das ursprünglich nur in den peruanischen Anden auf rund 4000 Meter über Meer vorgekommen ist? Tierernährungsspezialisten der ETH Zürich testeten nun die Wunderknolle *Lepidium meyenii*. «Die Libido beim Tier steigert Maca eben gerade nicht», winkt Michael Kreuzer, Professor für Tierernährung an der ETH, ab. Das zeigen Versuche, die seine ehemalige Doktorandin Céline Clément in Zusammenarbeit mit Swissgenetics an Zuchtbullen durchführte, deren Spermienqualität mangelhaft war. Maca kann aber die Bildung von bewegungsfähigen Spermien anregen und ausserdem die



Maca gleicht einem Radieschen und wurde schon vor 3000 Jahren in Region Junin, Peru, angebaut. (Bild Céline Clément/ETH Zürich)

Spermienzahl erhöhen. Überdies nahm die Zahl von Samenzellen mit DNS-Defekten ab.

Nicht nur Zuchtunternehmen sind an Maca-Inhaltsstoffen interessiert. Auch Firmen, die Maca-Produkte im Reformhaus verkaufen wollen, wittern ein gutes Geschäft. So gibt es Bemühungen, die Inhaltsstoffe der Pflanze synthetisch herzustellen und das Maca-Genom zu patentieren. ETH-Professor Michael Kreuzer befürchtet deshalb, dass den Anden-Bauern dadurch ein wichtiges Zusatzeinkommen entgehen könnte. (per)

Der vollständige Artikel findet sich online in ETH Life: www.ethlife.ethz.ch/bestof/anden

Von Robotern und Disney fasziniert



Mauro Dell'Ambrogio, Staatssekretär für Bildung und Forschung, Robert-Jan Smits, EU-Generaldirektor Forschung, Ralph Eichler, ETH-Präsident und Roland Siegwart, Vizepräsident Forschung und Wirtschaftsbeziehungen, vor dem Disney Research Lab. (v.l.) (Bild Peter Rüegg/ETH Zürich)

Robert-Jan Smits, Generaldirektor Forschung bei der Europäischen Kommission, besuchte erstmals die ETH. Er folgte damit einer Einladung von ETH-Präsident Ralph Eichler und Roland Siegwart, Vizepräsident Forschung und Wirtschaftsbeziehungen. Im Mittelpunkt der Gespräche an der ETH stand die künftige Entwicklung der EU-Forschungsprogramme. Neben Mitgliedern der Schulleitung nahmen hochrangige Vertreter der Schweizer Wirtschaft sowie Mauro Dell'Ambrogio, Staatssekretär für Bildung und Forschung, am Treffen teil.

Nach den offiziellen Beratungen besuchte Smits einige Robotikforschungslabors sowie das Disney Research

Lab. Der Gast liess sich von Doktorierenden Projekte vorstellen, die unter anderem mit EU-Geldern gefördert werden, und zeigte sich davon begeistert. Er bestärkte die ETH Zürich darin, sich weiterhin an den Förderprogrammen zu beteiligen: «Die Forschung, die ich in der Schweiz gesehen habe, zeigt, dass es hier starke Wissenschaftsgrundlagen gibt, die nicht nur Geld benötigen, sondern die durch innovative Ideen neue Investitionen anregen.» (tl)

Der vollständige Artikel findet sich online in ETH Life: www.ethlife.ethz.ch/bestof/smits

> Fortsetzung von Seite 1

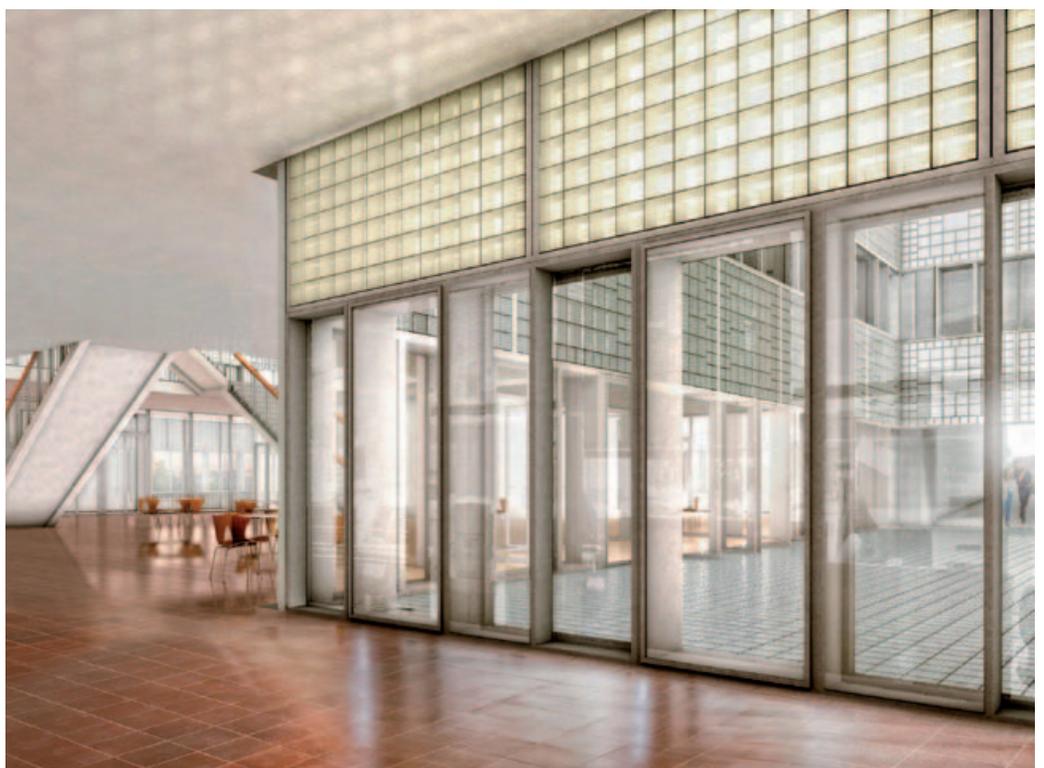
Hochschulcampus im Zentrum und dem Wohnquartier am Zürichberg liegt. Gleichzeitig sollte sich der Neubau ästhetisch gut mit den umliegenden Elektrotechnik-Gebäuden vertragen. Vor allem das direkt an den Neubau angrenzende ETA aus dem Jahr 1954 mit dem Scherrer-Hörsaal hat einen starken Eigencharakter, handelt es sich doch um ein Schulbeispiel der Moderne der Nachkriegszeit der Architekten Alfred und Heinrich Oeschger. Der Entwurf von Boltshauser Architekten entspricht den ästhetischen Anforderungen mit einem nüchternen, streng geometrischen Bau mit einer ausdrucksstarken Fassade. Er wird nicht höher als das bestehende VAW-Gebäude, und das Dach soll begrünt werden. Bei der Jury weckte AMMONIT Erinnerungen an Industrie- und Hochschulbauten aus der Zeit der Moderne, trotzdem weist der Entwurf mit seinem unverwechselbaren Ausdruck in die Zukunft. Die historischen Bezüge und die Einzigartigkeit gehen zu einem Grossteil auf eine eigens von den Architekten entwickelte Fassade aus Glasbausteinen zurück.

Den Namen eines versteinerten, schneckenartigen Fossils, des Ammoniten, trägt der Bau, weil seine Bewohner sich künftig spiralförmig um den zentralen Scherrer-Hörsaal bewegen werden. Ein wichtiges Wettbewerbskriterium war die bessere Erschliessung des grössten ETH-Hörsaals. In Zukunft soll dieser auch für repräsentative Grossanlässe genutzt werden, was bisher durch einen ungünstigen Zugang nur bedingt möglich war. Das Projekt von Boltshauser Architekten schafft über den prägnanten denkmalgeschützten Hörsaal eine Verbindung zum bestehenden ETZ-Gebäude und bettet diesen besser in die Gesamtanlage ein. Auch der nachhaltige Betrieb des GLC war eine wichtige Anforderung an die Planungsteams. Am Gebäude und im Betrieb sollen Ressourcen vorbildlich und effizient genutzt werden. Dies wollen Boltshauser Architekten unter anderem durch eine moderne Gebäudetechnik sowie mit einer mehrschichtigen Fassade erreichen. Auch ökonomische Nachhaltigkeit war ein Kriterium: Die Raumstruktur soll bei ändernden Bedürfnissen ohne grossen Aufwand angepasst werden können.

Nähe zu Uniklinik und Universität

Im GLC-Neubau sollen einst über 10 000 Quadratmeter Nutzfläche entstehen; der grösste Teil davon für Labors von mindestens zehn Professuren mit durchschnittlich 20 Mitarbeitenden. Mit der Gründung des

Departements für Gesundheitswissenschaften und Technologie sowie den zusätzlichen Professuren will die ETH ihre führende Rolle in der Medizintechnik weiter ausbauen. Der kurze Fussweg bis zum Universitätsspital ist deshalb ein bedeutender Vorteil des neuen Standorts, wie Roman Boutellier betont: «Wir wollen die Zusammenarbeit mit dem Universitätsspital und der Universität mit dem D-HEST weiter ausbauen. Im GLC werden deshalb vor allem Wissenschaftler forschen, für welche die Kliniknähe besonders wichtig ist.»



Ausstellung der Wettbewerbsprojekte

Alle Wettbewerbsprojekte werden vom 20. Mai bis zum 3. Juni im Lichthof des CHN-Gebäudes (Universitätstrasse 8, 8092 Zürich) ausgestellt. An der Eröffnung am 20. Mai ab 15.00 Uhr werden Boltshauser Architekten und Roman Boutellier, der Vorsitzende des Preisgerichts, das Siegerprojekt erläutern. Zudem wird der Jurybericht aufliegen.

Glasbausteine als dominantes Gestaltungselement: Beim Blick aus GLC heraus und als zentrales Fassadenelement des Gebäude von der Gloriastrasse (mitte). Das GLC im Situationsplan (oben). (Visualisierungen Boltshauser Architekten)

Austausch über Mitwirkung in Departementen



Die neuen Gesichter in der PeKo (v.l.): Manuela Caprani, Thomy Keller, Sabine Schirmacher und Christophe Schneble.

Bei den Mitwirkungsmöglichkeiten des Personals im Management setzen die Departemente unterschiedliche Akzente. Ein wichtiger Punkt ist dabei die Transparenz in Bezug auf die Informationen.

Die departementale Autonomie der ETH schlägt sich auch in der Mitwirkung des Personals nieder. Eine Umfrage der Personalkommission (PeKo) zeigt, dass sich die Vertreter der technisch-administrativen Mitarbeitenden zwar an der Entwicklung der Departemente beteiligen können, jedoch in unterschiedlichem Masse. In einzelnen Departementen werden sämtliche Departementengeschäfte an der Departementskonferenz behandelt, das heisst mit Beteiligung und Stimmrecht des technischen und administrativen Personals. In anderen Departementen wiederum bleiben vor allem Finanzbelange von der Departementskonferenz ausgeklammert. Die PeKo sieht sich hier vorab in der Rolle der Moderatorin, die den Austausch der verschiedenen Personalvertretungen der Departemente über die Formen der Mitsprache in Gang bringt. Unterschiedliche Facetten zeigen die Departemente auch etwa bei der Umsetzung des aktuellen Sparziels oder bei den Personalgesprächen. Wie diese gestaltet sind, hängt allerdings weniger vom Departement als von den spezifischen Prioritäten des oder der jeweiligen Vorgesetzten ab. Die PeKo verfolgt das Thema weiter.

ETH-Strategie: Erfolgsbeiträge des Personals

Welche Route die ETH in den nächsten vier Jahren einschlägt und welches Selbstverständnis sie antreibt, darüber gibt der Strategie- und Entwicklungsplan 2012-16 der ETH Zürich Auskunft. Die PeKo hat dessen Vernehmlassung darum genutzt, um einmal mehr auf die grundsätzlichen Anliegen des technischen und administrativen Personals und auf seine entscheidenden und kontinuierlichen Beiträge zur hohen Leistungskraft und -dichte der Hochschule hinzuweisen.

So hält es die PeKo für wichtig, bei der den Plan einleitenden Erörterung über die bestehenden Wettbewerbsvorteile auch die bestens ausgebildeten administrativen und technischen Mitarbeitenden zu erwähnen; neben der ausgezeichneten Infrastruktur, die den Professuren zur Verfügung steht sowie den talentierten und motivierten Studierenden und Doktorierenden. In der Personalpolitik muss für die PeKo ein besonderes Augenmerk der Weiterbildung gelten. Sie schlägt vor, in der Entwicklungsplanung einen Abschnitt einzubauen, der die strategische

Bedeutung einer konsequenten Weiterbildung betont. In die Planung aufgenommen werden soll auch ein Bekenntnis dazu, das entsprechende Angebot auszubauen und weiter zu entwickeln, findet die PeKo. Weiter soll auch in der kommenden Strategieperiode Wert gelegt werden auf eine hohe Qualität des Personalgesprächs, dies mit Blick auf die Führungskultur und die Förderung, Motivation und Wertschätzung des Personals. Davon ausgehend empfiehlt die PeKo, bei Berufungsverfahren für Professuren das Anforderungsprofil im Hinblick auf die Führungs- und Sozialkompetenz der Bewerberinnen und Bewerber zu erweitern.

Neue Kräfte

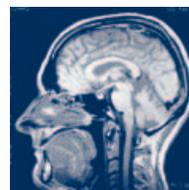
Die Suche der PeKo nach neuen Mitgliedern für die Wahlperiode 2011 bis 2014 hat Früchte getragen. Die neu gewählten Mitglieder heissen Manuela Caprani, Thomy Keller, Sabine Schirmacher und Christophe Schneble. Manuela Caprani arbeitet seit 2007 an der ETH. Der Einstieg erfolgte im Infrastrukturbereich Finanzen und Controlling. Seit Mitte 2010 arbeitet sie als Controllerin im Departement Erdwissenschaften. Manuela Caprani hat unter anderem eine abgeschlossene Ausbildung als kaufmännische Angestellte und absolviert derzeit die Ausbildung zur Betriebswirtschafterin HFW. «Die ETH Zürich ist ein attraktiver Arbeitgeber, der sich für seine Mitarbeitenden einsetzt», stellt die neue PeKo-Angehörige fest. «Ich hoffe, meine betriebswirtschaftlichen Kompetenzen, die ich derzeit erweitere, einsetzen zu

können, um die Interessen des Personals zu stärken. Es ist mir wichtig, eine Strategie für das administrative und technische Personal zu verfolgen, welche die Mitarbeiter persönlich wie auch in der täglichen Arbeit unterstützt.» Thomy Keller ist bereits ein langjähriger ETH-Angehöriger. Er begann 1994 als technischer Mitarbeiter am Institut für Hydromechanik und Wasserwirtschaft und blieb dort zehn Jahre. Seit 2004 arbeitet er als Technischer Assistent am Institut für Umweltingenieurwissenschaften. Grosse Erfahrung hat Thomy Keller auch im Vertreten von Personalinteressen. In der Personalkommission des Departements Bau, Umwelt und Geomatik engagiert er sich bereits seit 1995. Er bringe für die Kommissionsarbeit also viel Erfahrung mit und Wissen um die Kultur, die Strukturen und die Gegebenheiten an der ETH Zürich, meint Keller. «Dazu kommt vernetztes Denken und ein offenes Ohr für die Probleme und Anliegen der Mitarbeitenden. Das alles motiviert mich, in der PeKo mitzuarbeiten.»

Die dritte neue PeKo-Kraft heisst Sabine Schirmacher. Auch sie ist im Departement Bau, Umwelt und Geomatik tätig und betreut dort seit 2006 das Studiensekretariat Umweltingenieurwissenschaften. «Für mich ist es wichtig, dass sich die Mitarbeitenden in ihrem Arbeitsumfeld wohl fühlen und sich mit der ETH identifizieren können», erklärt Sabine Schirmacher und ergänzt: «Im Zuge meiner Tätigkeit an der ETH empfand ich die Zusammenarbeit mit der Schulleitung immer als sehr förderlich und konstruktiv. Auf dieser erfreulichen Basis möchte ich mich auch für die Interessen und Anliegen der Mitarbeitenden einsetzen. Ich werde dabei auf meine Erfahrungen aus der Arbeit im Personalrat der Universität Frankfurt zurückgreifen können.» Der Vierte im Bunde der Neuen ist der diplomierte Geograph Christophe Schneble. Nach einigen Jahren in der Informatik bei einem Startup in Aarau und danach als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Fachhochschule Rapperswil arbeitet der Vater eines dreijährigen Sohnes seit Sommer 2010 an der ETH Zürich als Departementskoordinator im Departement Erdwissenschaften. «Mir ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein sehr grosses Anliegen», so Christophe Schneble, «als PeKo-Mitglied möchte ich deshalb bei diesem Thema einen Akzent setzen.» (nst)

Richard R. Ernst Vorlesung 2011

Die diesjährige Richard R. Ernst Vorlesung, die jährlich zu Ehren des Chemie-Nobelpreisträgers von 1991 gehalten wird, findet am Freitag, den 13. Mai 2011 im Audimax statt. Die Vorlesungsreihe hat das Ziel, Naturwissenschaften und Gesellschaft näher zusammenzubringen. Als Referent wird jeweils eine Persönlichkeit eingeladen, die sich um Gesellschaft und Wissenschaft verdient gemacht hat und die an diesem Anlass mit der Richard R. Ernst Medaille ausgezeichnet wird. Der diesjährige Preisträger ist Prof. Ernst-Ludwig Winnacker. Er studierte und promovierte an der ETH Zürich und wurde später zum



Direktor des Laboratoriums für Molekularbiologie an der Universität München berufen. Seit Juli 2009 ist Ernst-Ludwig Winnacker Generalsekretär des Human Frontier Science Program (HSFP), das Projekte im Life Science-Bereich fördert. Sein Referat widmet er dem Thema «Wissenschaft ohne nationale Grenzen und das Paradoxon der Forschungsförderung». Im Anschluss wird das Thema in einer Podiumsdiskussion vertieft. Teilnehmer sind Richard R. Ernst, Dieter Imboden, Forschungsratspräsident des SNF, Olaf Kübler, ehemaliger Präsident der ETH Zürich und der Preisträger. (tl)

Freitag, 13. Mai 2011, 16.00 Uhr, Audimax (F 30),

ETH Hauptgebäude

Weitere Informationen

> www.lpc.ethz.ch/richard-ernst-lecture/index

«Scientifica – Zürcher Wissenschaftstage» lanciert

Die ETH Zürich und die Universität Zürich knüpfen an die gemeinsame Erfolgsgeschichte der «Nacht der Forschung» an. Unter dem Namen «Scientifica» lancieren sie vom 26.-28. August die Zürcher Wissenschaftstage.

Die beiden Hochschulen laden die interessierte Bevölkerung sowie Entscheidungsträger aus Politik und Wirtschaft ein, in und um ihre Hauptgebäude die Faszination der Wissenschaft zu erleben. Die «Scientifica» wird in Zukunft jährlich stattfinden und als wichtigste Publikumsveranstaltung den Nutzen von ETH Zürich und Universität Zürich für die Gesellschaft aufzeigen. Die Zürcher Wissenschaftstage sind jedes Jahr einem Schwerpunktthema gewidmet, zu dem die beiden Hochschulen in verschiedenen Disziplinen forschen und lehren.

Was die Welt antreibt

Im Zentrum der ersten «Scientifica» steht «Was die Welt antreibt». Die verschiedenen Aspekte von Energie, im Sinne von Antriebskräften aller Art, werden aus ganz verschiedenen Perspektiven beleuchtet. So haben Forschende und Lehrende aus ganz unterschiedlichen Gebieten Gelegenheit, ihr Tätigkeitsgebiet einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen (vgl. Kasten).

Eröffnet werden die Zürcher Wissenschaftstage mit einem besonderen Programm am Freitagabend. Eingeladen sind Entscheidungsträger aus Politik und Wirtschaft, willkommen ist aber auch das interessierte Publikum. Als spezielle Gäste werden ETH-Alumni aus dem In- und Ausland erwartet, die

anlässlich des Homecoming Day am selben Wochenende ihre Alma Mater besuchen.

Forscherinnen und Forscher hautnah erleben

Parallel dazu öffnet auch die Ausstellung ihre Tore: Forschende präsentieren ihr Tätigkeitsgebiet unter anderem mit Exponaten, Computer-Anwendungen und Grossbildprojektionen. Am Samstag und Sonntag ergänzen Kurzvorlesungen und «Streitgespräche» das Programm, während Inszenierungen und interaktive Präsentationen auf einer grossen Bühne einen bewusst unterhaltsamen Zugang zum Thema Wissenschaft bieten.

In den nächsten Wochen entwickelt nun ein Projektteam von Mitarbeitenden aus beiden Hochschulen unter der Leitung des externen Projektleiters Martin Rohr und gemeinsam mit Forschenden das Detailprogramm. Die Gesamtverantwortung trägt eine Steuerungsgruppe mit Roland Siegwart, Vizepräsident für Forschung und Wirtschaftsbeziehungen der ETH Zürich, Daniel Wyler, Prorektor Medizin und Naturwissenschaften der Universität Zürich, sowie den beiden Kommunikationsverantwortlichen der Hochschulen, Thomas Schaller und Christina Hofmann.

ETH Life Print informiert aktuell zur «Scientifica» in den folgenden Ausgaben. (rb)



(Bild Frank Brüderli/ETH Zürich)

Scientifica – Zürcher Wissenschaftstage 2011

Freitag, 26. bis Sonntag, 28. August

Hauptgebäude der ETH Zürich und der Universität Zürich

Thema: Was die Welt antreibt

Energie für den Geist: Was treibt uns Menschen an? Wie motivieren wir uns?

Energie für den Körper: Was sind die physiologischen Treibstoffe unseres Körpers? Was essen wir, was trinken wir, wie halten wir uns fit?

Energie für den Alltag: Wofür brauchen wir Treibstoffe? Welche Treibstoffe verbrauchen wir? Wie viel Treibstoffe benötigen wir?

Wie funktionieren also die unterschiedlichen Treibstoffe und Antriebskräfte? Welche Auswirkungen haben sie auf die Gesellschaft und die Umwelt? Wie gehen wir mit diesen Auswirkungen um?

Neue Vertrauensperson für Konfliktfälle

Max-Albert Knus, emeritierter Professor für Mathematik, ist seit April dieses Jahres neuer Ombudsman an der ETH Zürich. Zusammen mit seinem Kollegen Hans R. Thierstein steht er Angehörigen der ETH in Konfliktsituationen beratend zur Seite.



Max-Albert Knus, emeritierter Professor für Mathematik, löst Felix Escher als Ombudsman ab. (Bild Alice Werner/ETH Zürich)

Die Anfrage des ETH Präsidenten Ralph Eichler kam für Max-

Albert Knus überraschend – «doch dann musste ich nicht lange überlegen.» Die Ombudsstelle der ETH, sagt der emeritierte Mathematikprofessor, habe sich sehr gut bewährt, er freue sich, für die nächsten drei Jahre eine so wichtige Aufgabe zu übernehmen. In den letzten beiden Semestern suchten knapp achtzig ETH-Angehörige bei den beiden unabhängigen

Ansprechpersonen der Ombudsstelle Rat, um im vertraulichen Gespräch Lösungsansätze für schwierige Konfliktfälle zu erarbeiten. Rasch und unbürokratisch soll Betroffenen geholfen werden, bevor Problemsituationen eskalieren.

Krisen entschärfen, als neutrale Person zwischen zwei Parteien vermitteln – das stellt Max-Albert Knus am

Ende seiner akademischen Laufbahn noch einmal vor neue Herausforderungen. Seine langjährige Tätigkeit als Prorektor Doktorat und Studienvorsteher des Mathematik- und Physikdepartements wird ihm dabei zugute kommen: Die administrativen und wissenschaftlichen Abläufe der ETH sind dem Westschweizer bestens vertraut, als Wissenschaftler und Dozent stand er stets in regem Austausch mit ETH-Mitarbeitenden aller Stände. Seit seinem Studium der Mathematik in den 1960er Jahren fühlt sich Knus der ETH Zürich verbunden: «Die Freiheit in der Forschung sowie die guten Kontakte zu Kollegen und Doktorierenden verschiedener Departemente habe ich immer sehr genossen.» Nach Forschungsaufhalten in Massachusetts und Genf wurde er 1969 erst als Assistenzprofessor und 1979 als ordentlicher Professor für Mathematik an seine «Heimatuniversität» berufen. Noch heute ist der engagierte Emeritus regelmässig in seinem Büro an der Claudiusstrasse anzutreffen. Neben Fragen der Algebra und Geometrie wird er sich zukünftig verstärkt menschlichen Anliegen widmen. (wer)

> www.ombudsstelle.ethz.ch

«Wo Zukunft entsteht» – die neue Imagebroschüre der ETH Zürich

Die ETH Zürich verfügt wieder über eine aktuelle Imagebroschüre. Die neue Publikation «Wo Zukunft entsteht» stellt die ETH Zürich auf 28 Seiten dar und kann gut zu Repräsentationszwecken im In- und Ausland eingesetzt werden.

Die neue Imagebroschüre «Wo Zukunft entsteht» vermittelt einen Einblick in Lehre und Studienangebot, geht auf die wichtigsten Forschungsschwerpunkte ein und beschreibt die Zusammenarbeit der Hochschule mit Wirtschaft und Industrie. Unter anderem beleuchtet sie die Vorteile des Forschungsstandorts Zürich

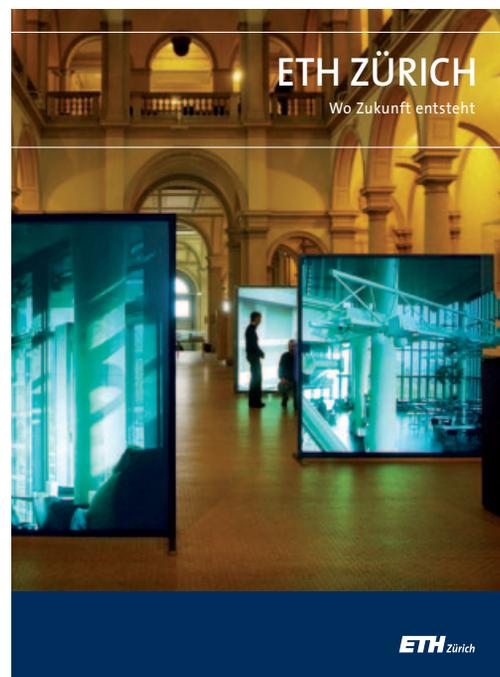
und zeigt den Nutzen der ETH Zürich für die Gesellschaft auf. Ausserdem gibt sie einen Überblick über Geschichte, Organisation und die wichtigsten Kennzahlen der ETH Zürich.

«Wo Zukunft entsteht» ersetzt die veraltete Publikation aus dem Jahre 2007 und löst gleichzeitig die Broschüre «ETH Zürich – Auf einen Blick» ab, welche in dieser Form nicht mehr hergestellt wird. Die neue Broschüre kann gezielt zu Repräsentationszwecken bei externen Kontakten im In- und Ausland eingesetzt werden. Sie trägt dazu bei, einen guten Eindruck beim Erstkontakt mit potenziellen Partnern zu vermitteln. «Wo Zukunft entsteht» kann in Deutsch und Englisch, elektronisch oder gedruckt bezogen werden. (kk)

Elektronisch und gedruckt erhältlich

Die neue Imagebroschüre «Wo Zukunft beginnt» ist in Deutsch und Englisch erhältlich. Sie richtet sich primär an potenzielle Partner und Entscheidungsträger aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft. Für den internen Gebrauch empfehlen wir den Einsatz der elektronischen Version, welche auf www.ethz.ch/about/publications/image heruntergeladen werden kann.

Gedruckte Exemplare können bei der Versandzentrale per E-Mail an versandzentrale@ethz.ch bezogen werden.



Der Titel der neuen Imagebroschüre.

(Bild ETH Zürich)

Mitmachen bei «Bike-To-Work»



Allein 2010 schwangen sich 50 000 Personen bei «Bike-To-Work» auf das Velo. (Bild Pro Velo Schweiz)

Im Juni beteiligt sich die ETH Zürich wieder an der schweizweit stattfindenden Aktion «Bike-To-Work» von Pro Velo. Ziel der Aktion ist, dass möglichst viele Pendlerinnen und Pendler für mindestens einen Teil ihres Arbeitsweges das Velo benutzen.

Die Aktion hat 2010 mit über 50 000 Teilnehmenden aus 1260 Schweizer Betrieben einiges bewegt. Erfreulich ist vor allem die hohe Zahl an Personen, welche ihre gewohnten Pendlerwege mit dem Veloweg getauscht haben. Viererteams, deren Mitglieder ihren Arbeitsweg im ganzen Monat Juni an mindestens der Hälfte ihrer Arbeitstage mit dem Velo (auch mit dem E-Bike) oder in Kombination mit dem öffentlichen Verkehr zurücklegen, können Reisen, Velos und andere attraktive Preise gewinnen. Die Preisverlosung findet Ende Juli 2011 statt.

ETH vorne mit dabei

Mit 225 gemeldeten Teams liegt die ETH Zürich auf Platz 3 auf der Rangliste aller teilnehmenden Betriebe, hinter der Migros und der Post, doch vor der Stadtverwaltung Zürich, ABB Schweiz und der SBB. Ein toller Erfolg, der im Jahr 2011 bestätigt werden sollte. Wir hoffen auf möglichst viele teilnehmende Teams.

In diesem Jahr bietet bike to work neu ein Abo für einen «Tagestipp» an, der ganz einfach per Mail abonniert werden kann. Der «Tägliche Tipp» schlägt einfache Massnahmen vor, die im Alltag für eine bessere Gesundheit, die Schonung der Umwelt oder ganz einfach für die persönliche Fitness umgesetzt werden können. (tl)

Infostände

- Dienstag 3. Mai (11:30 – 13:30 Uhr) vor dem HIL (Science City)
- Mittwoch 4. Mai (11:30 – 13:30 Uhr) Polyterrasse (Zentrum)

Alle Teilnehmenden der ETH Zürich, welche sich bis zu diesem Datum bereits angemeldet haben, oder sich gleich am Stand einschreiben, erhalten gratis eine Velovignette für das Jahr 2011.

Informationen und Anmeldung bis zum 25.5.2011

> www.biketowork.ch, > www.umwelt.ethz.ch

Technisch anspruchsvoll

Tina Hovestadt, Maschinenbaustudentin an der ETH, beweist auch in ihrer Freizeit Fingerspitzengefühl: Als Cellistin im Akademischen Orchester Zürich. Auf dem aktuellen Konzertprogramm steht unter anderem die Filmmusik von E. T. «Für mich eine neue Herausforderung – man muss sich trauen, mal richtig kitschig zu spielen.»

«In diesen heil'gen Hallen (...) führt Liebe ihn zur Pflicht», singt Sarastro in Mozarts Zauberflöte. Für Tina Hovestadt, 21, Maschinenbaustudentin im vierten Semester, liegt die heil'ge Halle in bester Zürcher Seelage. Wo sonst nur Meisterspieler auftreten, soll sie Ende Mai ihr musikalisches Können unter Beweis stellen. Das heisst: Hören, wie schön sie ihr Cello streicht, soll eigentlich keiner, denn wen man heraushört aus dem Klangkörper, macht etwas falsch. Und die Tonhalle gehört zu einem dieser Orte, an denen man schon aus purer Ehrfurcht alles besonders gut machen möchte.

«Wer immer nur die erste Geige spielen will, ist in einem Orchester fehl am Platz. Man muss sich musikalisch wie menschlich in eine Gruppe eingliedern können.» Tina Hovestadt sitzt in der Aula der ETH und erzählt. Mit sechzehn ist sie mit ihren Eltern von Karlsruhe nach Zürich gezogen, im Gepäck ihren Lebensbegleiter, das Cello. Ihre Eltern, Tante und Onkel, die Geschwister – alle spielen ein Instrument, man musiziert nicht nur an Feiertagen zusammen. «Klar habe ich überlegt, Musik zu studieren». Am Ende aber hielten die Maturandinnen zwei Überlegungen davon ab: Die schlechten Berufsperspektiven und «die Vorstellung, nach der Schule, abgesehen von der Musik, nichts Neues mehr zu lernen. Das war ein beängstigendes Zukunftsbild.» Tina Hovestadt hat sich entschieden, ihr Interesse an Technik durch ein Studium zu vertiefen – und ihrer Liebe zur Musik in der Freizeit nachzugehen. Seit fast zwei Jahren ist die Studentin Mitglied im Akademischen Orchester Zürich, einem der besten Laienorchester der Schweiz. Sie überlegt eine Weile, wie sie das Gefühl beschreiben könnte, Teil eines 80-köpfigen Ensembles zu sein. «Das sind immer wieder Gänsehautmomente», sagt sie dann. Einmal die Woche für jeweils drei Stunden trifft sich das ganze Orchester zur konzentrierten Probe. Tina Hovestadt ist begeistert: «Es ist toll, wenn so viele Leute auf ein gemeinsames Ziel hinarbeiten, da entsteht eine



Tina Hovestadt bei der Probe im AÖZ.

besondere Dynamik.» Ausserdem sei ein Orchester ein richtiger melting pot, «so viele unterschiedliche Menschen trifft man sonst nirgends.» Die meisten haben nach der Probe sogar noch Zeit für ein Bier.



Tina Hovestadt, Maschinenbaustudentin und begeisterte Cellistin. (Bilder Philippe Hollenstein)

Fasziniert vom satten, tiefen Ton

Wenn die Maschinenbaustudentin von ihrem Cello erzählt, funkeln ihre Augen. Mit sieben zog sie den Bogen zum ersten Mal über die Saiten, weil sie schon als Kind die Klangfarbe des Instruments liebte – nicht weil die musizierenden Eltern es so wollten. Sie lernte und übte, das Cello wuchs stetig mit, und irgendwann sass sie im Landesjugendorchester Baden-Württemberg. Sie probten die Sinfonie Nr. 1 in D-Dur von Gustav Mahler, als Hovestadt erstmals intensiv spürte, was ein Cello in einem Orchester bewirken kann. Wie sein tiefer Ton die hellen trägt. Wie sein runder Klang eine Brücke bildet von den brummenden Kontrabässen zu den zarten Geigen. «Die Celli sind für das Orchester eine Art doppelter Boden. Sie setzen Harmonien, bieten den anderen Stimmen musikalische Orientierung durchs Stück.» Für jemanden, der auch im Leben gern an der Basis mitwirkt, und «lauscht, was die anderen im Vordergrund spielen», passt diese Rolle sehr gut. Von der Orchesterprobe, sagt Tina Hovestadt, ist sie damals total erschlagen nach Hause gekommen, aber seitdem gehört Mahler zu ihren absoluten Lieblingskomponisten. Überhaupt haben es ihr die Romantiker angetan, Tschaikowsky, Saint-Saëns, Grieg, Sibelius, Komponisten von lyrisch-heiterer bis schwermütiger Expressivität. Das emotionale Moment dieser Werke ist für die

Studentin Wunder und Glück zugleich: «Ich staune immer wieder, wie sehr mich die Musik gefühlsmässig erwischt. Ein melancholisches Stück kann mich sofort zu Tränen rühren.» Sie lacht, als sie davon erzählt. Tina Hovestadt ist gut gelaunt, freut sich auf das neue Konzertprogramm des Akademischen Orchesters: «Wir spielen unter anderem die Filmmusik von E. T. Die Gefühlspalette reicht hier von ganz sanft über kitschig bis höchst dramatisch – da kann man als Musiker echte Extreme zeigen.» Auf dem Probenplan stehen im Frühjahr auch beliebte Werke aus dem klassischen Repertoire: Jean Sibelius' «Valse triste», ein nur vierminütiger, zarter Walzer, und Edvard Griegs träumerisches Klavierkonzert in a-Moll.

Unterhaltsames Konzertprogramm

Momentan sitzt den Musikern aber der Schalk im Nacken: «Till Eulenspiegels lustige Streiche», vertont von Richard Strauss. Diese sinfonische Dichtung gilt als Meisterstück der Instrumentation, das Orchester muss sich in den unterschiedlichsten Farben präsentieren. Claude Debussy schrieb am 19.05.1901 in einer Konzertkritik der Berliner Philharmoniker unter der Leitung von Arthur Nikisch: «Die Klarinetten vollführen wahnsinnige Sturzflüge, die Trompeten sind immer verstopft, eine grosse Trommel scheint mit ihrem Bum-Bum den Auftritt von Clowns zu unterstreichen. Man hat gute Lust, lauthals rauszulachen oder todtraurig loszuheulen, und es wäre gar nicht so verwunderlich, wenn die Kontrabässe auf ihren Bögen bliesen, die Posaunen ihre Schalltrichter mit imaginären Bögen strichen und Herr Nikisch sich auf den Knien einer Platzanweiserin niederliesse.» So unterhaltsam wird es wohl auch zugehen, wenn fast 110 Jahre später, am 30. Mai dieses Jahres, die jungen Musiker des Akademischen Orchesters in der Tonhalle Zürich zum Spielen ansetzen. Bis dahin ist allerdings noch viel zu tun. «Gerade uns Streichern wollte Strauss wohl eine besondere Freude machen», sagt Tina Hovestadt und seufzt demonstrativ. «Er hat uns viele technisch anspruchsvolle Stellen, etwa ganz rasante Läufe, ins Stück geschrieben.» Dann lächelt sie und gibt zu, dass ja eigentlich genau hierin der Reiz liege: «Sich in ein Orchesterwerk so richtig tief reinzuarbeiten und dann zu merken, wie man Stück für Stück an und mit der Musik wächst.» (wer)

Konzerte des Akademischen Orchesters Zürich

Dienstag, 24. Mai 2011, 19.30 Uhr, Stadtcasino Basel
Montag, 30. Mai 2011, 19.30 Uhr, Tonhalle Zürich
Interessiert, im AÖZ mitzuwirken? Für das Herbstsemester 2011 werden v. a. Trompeten, Kontrabässe und Bratschen gesucht.

Weitere Informationen unter www.aoz.ethz.ch



Menschen an der ETH

Der ETH Zürich gehören rund 20 000 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Studierende sowie technische und administrative Mitarbeitende an. In dieser Serie porträtieren wir Menschen, die für die Vielfalt der ETH stehen.

Die neuen Restaurantmanager

Seit 2010 baut die ETH ihr Verpflegungsangebot weiter aus. Eine gesunde, nachhaltige Themengastronomie mit internationalen Küchentrends lautet die Devise. Mit der Neuausrichtung haben auch einige neue Restaurantmanager angefangen. ETH Life Print stellt sie vor.



Die neue Gastronomiekommission

Die Gastronomiekommission berät die Schulleitung in Fragen der Gastronomie und des Detailhandels (G&D) an der ETH Zürich. Sie steht unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten für Finanzen und Controlling (VPFC). Die Kommission evaluiert und formuliert Bedürfnisse, initiiert und bewertet Strategien/Planungen und nimmt Stellung zur periodischen Berichterstattung der Gastbetreiber. Ihr kommt somit eine wichtige Rolle bei der Qualitätssicherung zu. Die Bedürfnisse der verschiedenen Gästegruppen werden durch die Vertreter der Hochschulgruppen in die Kommission eingebracht. Diese Vertreter stellen auch ein wichtiges Bindeglied für die Information und den Dialog in die Gremien der betreffenden Hochschulgruppen dar.

Aktuelle Themen

Die konstituierende erste Sitzung der Gastronomiekommission fand im September 2010 statt. «Die Kommissionsarbeit ist von Anbeginn geprägt durch eine offene, transparente und von gegenseitigem Respekt geprägte Dialogkultur», sagt Marcel Zurbuchen, Sekretär der Kommission. Jährlich finden mindestens zwei Sitzungen statt. Aktuell werden in der Kommission bzw. von deren Subkommissionen folgende Themen diskutiert:

- Gesunde und ausgeglichene Ernährung
- Verbessertes Detailhandelsangebot und Angebot 24 (Verpflegungsangebot über Nacht und an Wochenenden) in Science City
- Situationsanalyse des Dozentenfoyers HG, Zentrum

In Zukunft wird in periodischen Abständen über die Arbeit der Kommission berichtet via www.gastro.ethz.ch bzw. je nach Thema auch durch die Hochschulkommunikation.

Mitglieder der Gastronomiekommission

Aktuelle Mitglieder aufgrund Funktion:

- Robert Perich, VPFC, Vorsitz
- Heidi Wunderli-Allenspach, Rektorin, Stv. Vorsitz
- Markus Meier Joos, Direktor IB Immobilien
- Rita Wegmüller, Fachperson für Ernährungsfragen, D-AGRL

Vertreter der Hochschulgruppen:

- Michael Siegrist, D-AGRL, Vertreter Konferenz des Lehrkörpers
 - Thomas Mathis, Vertreter des akademischen Mittelbaus
 - Lorenz Bort, Vertreter der Studierenden
 - Heinz Richner, Vertreter des Personals
- Sekretär der Kommission:
- Marcel Zurbuchen, Koordinator Partnerorganisationen

Ständiger Gast:

- David Müller, Leiter Stab Standortentwicklung & Veranstaltungen

Stand 01.04.2011

Zum Thema Geschirrentwendung

Seit Januar 2011 gilt der neue Vertrag mit dem Gastbetreiber SV (Schweiz) AG. Damit ist sämtliches Kleininventar Eigentum des SV (beim DSR; bereits seit 2006/08).

Leider werden, sobald neue Gastronomiebetriebe eröffnet werden, immer wieder Kaffee- und Einmachgläser, Besteckteile, Geschirr sowie Tablettts entwendet. Dies führt zu erheblichen Schwierigkeiten im täglichen Betriebsablauf und zu zusätzlichen Anschaffungskosten

von Tausenden von Schweizer Franken pro Jahr. Die Caterer SV und DSR bitten um die Rückgabe dieses Inventars, damit die Preise auf dem aktuellen Stand gehalten werden können.

ETH-Forststudenten pflanzen 150 Bäume



Studentin Corina Pescatore gräbt ein Loch für einen jungen Kirschbaum. (Bilder Philippe Graf)

Zum Internationalen Jahr des Waldes und ihrem 150-jährige Bestehen pflanzten die Forst-Studierenden 150 Jung-Bäume im Lehrwald der ETH Zürich am Zürcher Uetliberg.

Einer der ältesten Fachvereine der ETH hat Geburtstag: Die akademische Forstkommision (AFK) feiert in die-



Student Martin Brüllhardt und AFK-Präsidentin Simone Bachmann fixieren die Beschriftungstafel.

sem Jahr ihr 150-jähriges Jubiläum. Darüber hinaus erklärte die UNO 2011 zum Jahr des Waldes. Aus diesem Grund pflanzten die Studierenden 150 Bäume im Lehrwald am Uetliberg. Die Forstkommision setzte mit der Baumpflanz-Aktion ein bleibendes Zeichen für den naturnahen Waldbau und für die langjährige Tradition der Forstausbildung an der ETH.

Naturnah und standortgerecht

Vor allem standortgerechte Gehölze wurden gesetzt. Auf feuchten Böden pflanzten die Forststudierenden Kirschen, Winterlinden und Elsbeeren. Neben der Standort-Eignung wurden die Bäume nach mehreren Kriterien ausgewählt: Kirschbäume können bereits nach 60 bis 80 Jahren geschlagen und ihr Holz kann gut verkauft werden. Ausserdem sind Kirschbäume in der Blü-

tezeit eine Augenweide. Die Winterlinde verbessert den Boden, wächst schnell, und ihr Holz kann gut geschnitzt werden. Die Elsbeere gehört zu den gefährdeten Baumarten. Sie wurde mit der Hochwaldbewirtschaftung immer seltener, da sie dort zu wenig Licht bekommt. Heute ist Elsbeerholz für Furnier sehr gesucht. Jetzt werden die Bäume mit einem Zaun gegen die Beschädigung durch das Wild geschützt. Im neu gepflanzten Bestand soll vor allem die Natur selbst wirken. Nur minimale, zielgerichtete Eingriffe werden die natürlichen Prozesse unterstützen. Die ETH-Studierenden wurden bei der Pflanzung von Forstwartlehrlingen des Lehrwaldbetriebs der ETH Zürich fachmännisch und tatkräftig unterstützt. (sb)

Akademische Forstkommision (AFK)

Im Jahr 1861 gründeten acht Forstschüler des Polytechnikums den «Verein der Forstschüler», der sich zum «Akademischen Forstverein» entwickelte. Seit die forstliche Ausbildung an der ETH Zürich in die Umweltwissenschaften integriert wurde, ist es die «Akademische Forstkommision» innerhalb des Umwelt- und Forstfachvereins (UFO). Während früher nur Männer in Hut und Joppe im Vorstand waren, leitet heute ein 13-köpfiger Vorstand aus Studentinnen und Studenten die Kommission. Die akademische Forstkommision organisiert Exkursionen für Studierende, engagiert sich in der Hochschulpolitik und fördert den Austausch mit anderen Schulen, der Praxis und dem Ausland.

Kalte Nächte im Angesicht des Piz Palü

23 Physikstudierende tauschten für eine Woche den Hönigerberg mit dem Hochgebirge: Auf 3000 Meter über Meer errichteten sie eine astronomische Beobachtungsstation. Und lernten, mit Frust, Kälte und Mitmenschen umzugehen.

Drei Uhr morgens, 3000 Meter über Meer, Berghaus Diavolezza. Es ist bitterkalt, der Himmel sternenklar. Mit einem Haarföhn wärmen Studierende einen Laptop. Drei Tage hatten sie darauf gewartet, dass die Wolkendecke aufreißt. Jetzt haben sie die Teleskope nach oben gerichtet. Endlich können sie Daten sammeln, den Himmel vermessen und ihr theoretisches Wissen in der Praxis umsetzen – so wie es sich für die «Astrowoche» gehört. Die «Astrowoche» ist ein besonderes Praktikum des Departements Physik und findet einmal pro Jahr für Studierende des fünften Semesters statt. An der diesjährigen Astrowoche beteiligt waren 23 Studierende, die die Aufnahmebedingungen erfüllten, fünf Doktorierende und Postdocs sowie ein Lehrling des D-PHYS. Praktikumsleiter waren Christian Monstein und Sacha Quanz. In der Astrowoche wurden die Studierenden hart

gefordert. Sie mussten in Eigenregie auf der Diavolezza im Engadin ein temporäres Observatorium mit Teleskopen und Radiomessgeräten aufbauen, Messungen und Beobachtungen planen, Daten sammeln, auswerten und Berichte schreiben. Die Studierenden lernten zudem mit Geräten der Astronomie und wissenschaftlicher Software umzugehen und hatten viele Gelegenheiten, «soft skills» zu trainieren.

Ein Teil der Gruppe führte Messungen mit Radioteleskopen durch. Die zweite Gruppe beobachtete den Himmel mit optischen Geräten. Diese Gruppe kämpfte drei Tage lang gegen Wolken – und gegen den Frust, dass die Beobachtungen nicht wie geplant möglich waren. Die Radiomessungen hingegen waren auch



Nach drei Tagen voller Wolken endlich eine Lücke zum Beobachten. (Bild Heidi Hostettler)

bei schlechtem Wetter möglich. Und das erst noch aus der warmen Stube heraus. Die Astrowoche ist für die Studierenden jedoch nicht nur eine aussergewöhnliche Erfahrung, sondern stellt gelegentlich auch die Weiche für die weitere wissenschaftliche Karriere. (per)

Kampf der Referenten

Der Umweltwissenschafts-Student Silvan Rosser hat den «Science Slam» an die ETH gebracht. Für wissenschaftliche Vorträge gelten nun andere Regeln: kurz und unterhaltend ist die Devise. Und der Beste möge gewinnen.

Silvan Rosser blickt nach draussen. «Jetzt regnet es.» Noch vor einer Stunde zeigte sein iPhone die Regenfront als farbenfrohe Grafik an. Nun ist die Rämistrasse nass. Der junge Mann spricht gerne über das Wetter. Das habe ihn schon als Kind fasziniert. Er habe sich eine Wetterstation im elterlichen Garten aufgebaut, die heute noch stehe. Schmunzelt und kommt auf das Thema zu sprechen, das ihm derzeit unter den Nägeln brennt: der 2. Science Slam von Ende Mai.

Acht Minuten Wissenschaft

Rosser ist Mitorganisator und Begründer des Science Slams an der ETH. Ein Format, das, wie er hofft, die Kommunikation von Wissen verbessert. Bei einem Science Slam, der «Wissenschaftsschlacht», haben die Vortragenden acht Minuten Zeit, um einen wissenschaftlichen Inhalt unterhaltsam zu präsentieren. Für ihr Referat können sie jegliche Hilfsmittel verwenden. Sie dürfen dichten, reimen, singen oder schreien. Die wissenschaftlichen Fakten sollten aber korrekt sein und werden oft mit gebeamten Präsentationen untermauert. Am Ende entscheidet das Publikum über die beste Präsentation des Abends. Ganz neu ist die Idee nicht. In den USA treffen sich Wissenschaftler zu «Nerd Nites», und auch in Deutschland sind Science Slams schon ziemlich populär. Nerd Nites sind jedoch eher als After Work Parties zu verstehen. Science Slams sind in Anlehnung an Poetry Slams als sportlicher Wettkampf der Vortragenden aufgezo-gen. Auf dieses Format ist Rosser eines Tages im Internet aufmerksam geworden. Teilgenommen hat er selbst noch nie. «Mir reichte die Beschreibung, und ich wusste: Das ist es!»

400 Zuhörer an der ersten Veranstaltung

Im März vor einem Jahr begann der vierköpfige Vorstand des Vereins «metheo», dem Rosser angehört, den ersten

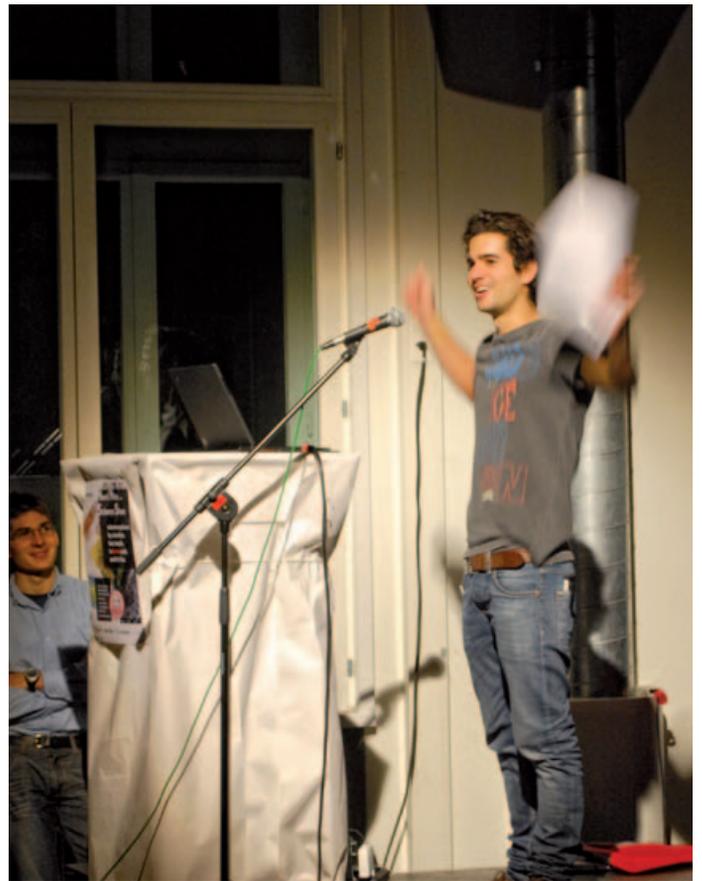
Science Slam für Zürich zu organisieren. Uraufführung war im November 2010. Vom Erfolg der Veranstaltung ist der Student noch heute überwältigt. Sie hätten mit 100 Personen gerechnet. Am Ende kamen rund 400 Leute in das StuZ. Sechs junge Wissenschaftler trugen ihre Resultate vor. Den Slam gewann Tobias Pfaff mit einem Vortrag über die «Physik in Animationsfilmen».

Rosser ist es wichtig, dass «der Science Slam ein Anlass ist von Studierenden für Studierende und an der ETH stattfindet.» Es sei alles Bottom up. Der Anlass im StuZ ist gratis, die Kosten werden durch die Konsumation gedeckt. Vom Student bis zum Professor sind alle willkommen. Der Science Slam erhält in Zukunft voraussichtlich auch finanzielle Unterstützung vom D-UWIS und von Sponsoren.

Vortragende gesucht

Noch ist der UWIS-Student auf der Suche nach Vortragenden, die den 2. Science Slam bestreiten. Gesucht sind Studierende und Doktorierende die Fachrichtung spielt keine Rolle. Teilnehmen können auch Studierende von der Uni Zürich.

Wird diese Vorführung erfolgreich, plant Rosser einen Science Slam pro Semester. Der Titel «Nerd Nite» dürfte dann aber verschwinden. Die Wissenschaftler seien nicht einfach nur Nerds, betont der angehende Atmosphären- und Klimaforscher. (per)



Initiator Silvan Roser beim ersten Science Slam an der ETH.

(Bild ETH Zürich)

Nerd Nite – 2. Science Slam

26. Mai 2011, StuZ, Universitätsstrasse 6, Türöffnung und Grill (bei schönem Wetter) ab 18:00; **Beginn: 20:00** Uhr, Eintritt frei. Deine Forschungsarbeit als Slam? Referentinnen und Referenten von ETH Zürich und Uni können sich noch bis Anfang Mai, unter www.scienceslam.ethz.ch anmelden.

Web-Relaunch aktuell:

Kommt ein neues CMS?

Der ETH Web-Relaunch kommt planmässig voran. Seit dem Kickoff Anfang Februar erarbeiten die verschiedenen Teilprojektgruppen die notwendigen Unterlagen für das ETH-Web 2012. Grundlegende Weichenstellungen finden im Teilprojekt Weborganisation statt: Welche Inhalte sollen wie und wo im Web erscheinen? Wer ist für welche Inhalte verantwortlich? Auf Grund der Vorgaben des Teilprojekts 1 wird in der Informations-Architektur die Organisation und Darstellung der Inhalte (Text, Bild, Video) entwickelt und ein neues Content-Management-System (CMS) ausgewählt. Alle Mitarbeitenden der ETH können das Projekt aktiv

begleiten. Hierzu wurde der Blog «Pinnwand ETH Web-Relaunch» eingerichtet. Dort finden Interessierte laufend aktuelle Informationen und Hintergründe zum Fortschritt des Projekts, Offizielles und weniger Offizielles oder sogar Persönliches aus dem Arbeitsalltag des Projektteams. Die aktuellen Themen auf dem Blog sind der Umgang mit Social Media, die Bedürfnisse der Studierenden an das ETH-Web 2012, das neue CMS sowie das vierte Pilotdepartement: Neben dem Departement Architektur, Informatik und Biosysteme, die den Webrelaunch als Erstanwender mit entwickeln und umsetzen, ist jetzt auch das am 1. Januar 2012 startende neue Departement

HEST (Health Science and Technology) mit dabei. Ruth Bürkli, designierte Departementssekretärin des HEST, schreibt im Blog über ihren Entscheid, sich aktiv am Web-Relaunch zu beteiligen. (tl)

Ausführliche Informationen unter:
> <https://blogs.ethz.ch/webrelaunch/>

Die Redaktion ist auch an Kommentaren und Gastbeiträgen interessiert. Wenn Sie einen Artikel veröffentlichen möchten, wenden Sie sich bitte an:
andrea.mueller@hk.ethz.ch

Im Dienst der Exzellenz: Dem Magnetismus auf der Spur

Vor über 30 Jahren baute die ETH auf dem Adlisberg das Laboratorium für Natürlichen Magnetismus (LNM). Ursprünglich zur Messung der Magnetisierung von Gestein gegründet, hilft das LNM heute Forschenden der ETH bei der Entwicklung von Nanopartikeln zur Krebsbekämpfung.

Wer sich auf den Weg ins Laboratorium für Natürlichen Magnetismus (LNM) macht, muss die Bilder, die er von einem klassischen Labor hat, schnell revidieren: Das 1976 auf dem Adlisberg errichtete Holzgebäude erinnert eher an ein grosses Waldhaus. Kaum vorstellbar, dass darin hochsensible Messgeräte stehen – Geräte, mit denen die LNM-Leiterin Ann Marie Hirt und ihr neunköpfiges Team die magnetischen Eigenschaften von Gestein aus aller Welt untersuchen.

Ursprüngliches Ziel des LNM war es, durch die Messung der Richtung der Magnetisierung von Gestein herauszufinden, wo dieses entstanden ist. Damit sollte nachvollzogen werden, wie sich die tektonischen Platten der Erde bewegt haben.

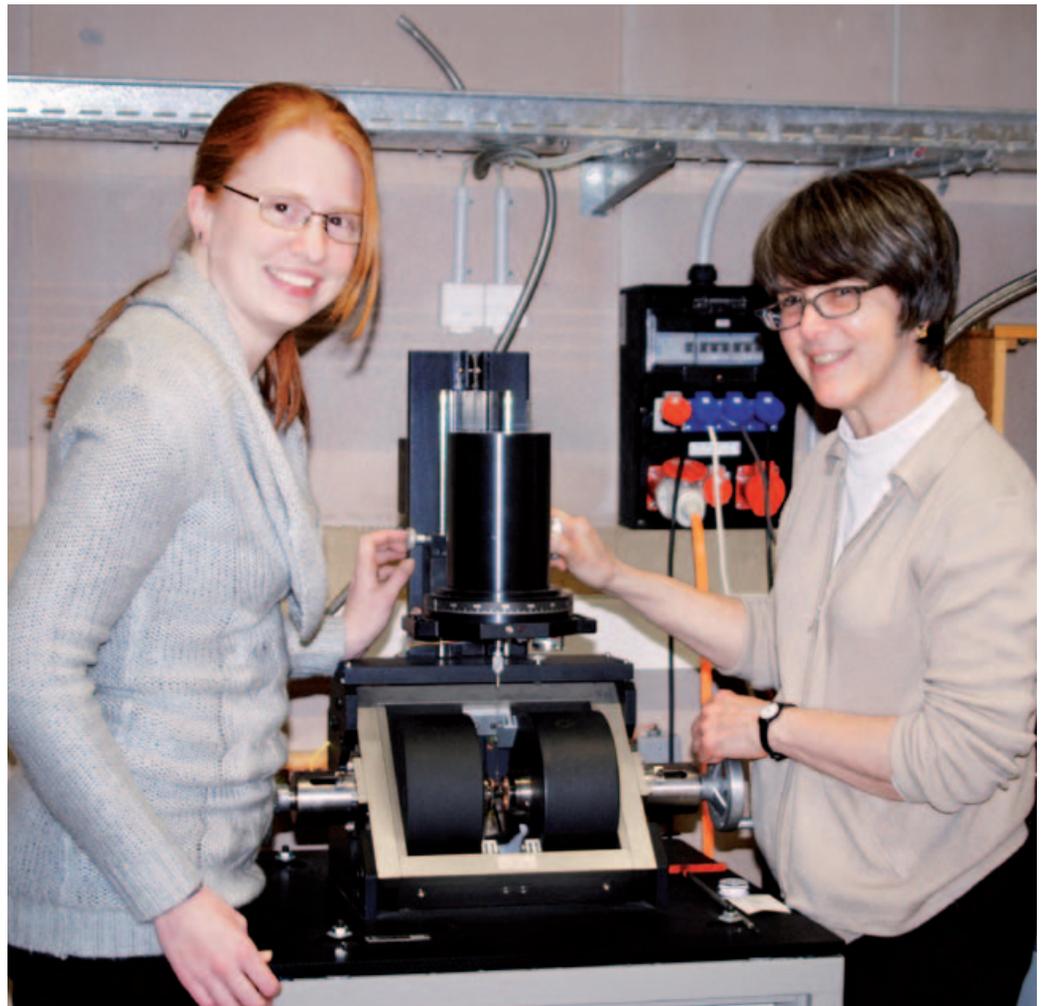
Das Vorgehen ist rasch erklärt: Die Gesteine enthalten magnetische Mineralien, die wie kleine Kompassnadeln funktionieren. Durch die Messung der Magnetisierung dieser Mineralien können die Forscher zurückverfolgen, in welcher geographischen Breite das Gestein entstanden ist und damit, wie sich die Erdplatten verschoben haben. Laut Hirt weiss man heute unter anderem dank solcher Erkenntnisse, dass Italien ursprünglich zu Afrika gehört hat.

Die Stadt als Störfaktor

Messungen dieser Art werden mit hochempfindlichen Geräten gemacht. Die Stadt kam daher als Standort nicht in Frage. «Tramlinien und Hochspannungsleitungen – zu viele elektromagnetische Felder, die die Geräte beeinflussen», sagt Hirt. Also baute man das 160 Quadratmeter grosse Haus etwas abseits. Der Bau selbst ist für jeden Bau- und Holzbauingenieur eine Überraschung: Das Betonfundament enthält keinerlei Armierung, und die Nägel, die das Holz zusammenhalten, sind aus Messing. Rundum also kein magnetisches Eisen, das stört.

Heute arbeitet das LNM längst nicht mehr nur in der Paläomagnetik, sondern auch in den Bereichen Biomagnetismus und Umweltmagnetismus. Biomagnetismus ist vor allem in der Medizin ein Thema. Seit jeher ist bekannt, dass Chemotherapien den ganzen Körper stark in Mitleidenschaft ziehen. In jüngster Zeit bemüht man sich jedoch um Behandlungsmethoden, die gezielt den erkrankten Körperbereich erreichen. Dabei spielt Magnetismus eine immer grössere Rolle: Bei «Magnetic Drug Delivery» werden für das Auge unsichtbare magnetische Teilchen mit dem Krebs-Medikament ummantelt und in den Körper injiziert. Mit dem Magnetfeld kann man diese dann gezielt im betroffenen Körperteil platzieren.

Mit dieser Methode bekannt wurde das LNM indirekt



Mit dem hochsensiblen «Vibrating Sample Magnetometer» messen die Doktorandin Andrea Biedermann und die LNM-Leiterin Ann Marie Hirt die Magnetisierung von Materialien. (Bild R. Wyss).

über das «Particle Technology Laboratory» (PTL) der ETH. Das auf Nanopartikel spezialisierte Laboratorium stellt unter anderem magnetische Teilchen für die Medizin her. Ohne das Wissen des LNM über die magnetischen Eigenschaften des Materials wäre dies nicht möglich.

Das LNM ist weltweit gefragt

Mit einem ähnlichen Anliegen kam das ETH-Spin-off «TurboBeads» zum LNM. Es hat der Verschmutzung in den Gewässern dieser Erde den Kampf angesagt. Seine Idee: Magnetische Teilchen mit Chemikalien ummanteln, die die Verschmutzung auf der Oberfläche binden. Durch ein Magnetfeld kann die Flüssigkeit dann abgeschöpft werden. Auch hier mussten zuerst die magnetischen Eigenschaften des Materials bestimmt werden – eine Aufgabe für das LNM.

Laut der Professorin für Geophysik sind dies keine Einzelfälle. Die meisten ETH-Angehörigen, die sich ans LNM wenden, stammen aus den Materialwissenschaften oder der Chemie. «Meist erfahren die Institute über ihre Doktoranden vom LNM. Diese stossen im Internet auf uns, wenn sie nach einer Messmethode für ihr Doktoratsprojekt suchen», sagt Hirt.

Das LNM ist nicht nur ETH-intern ein Begriff. Seit Jahren arbeitet das Labor bei internationalen Projekten mit.

Eines davon beschäftigte sich mit Umweltmagnetismus. Europäische Laboratorien untersuchten in Grossstädten wie Rom, Utrecht, München und Zürich die magnetischen Eigenschaften von Baum-Blättern. Ziel war es, den Zusammenhang von Umweltverschmutzung und Stärke der Magnetisierung der Blätter zu untersuchen.

«Wir fanden tatsächlich einen Zusammenhang. In Blättern, die direkt bei stark befahrenen Strassen wachsen, stellten wir einen höheren Gehalt von eisenhaltigen Mineralen fest als in solchen aus verkehrsfreien Parks», erklärt Hirt. Eine neue Messmethode für Umweltverschmutzung war geboren. In Europa gibt es gerade mal eine Handvoll Laboratorien, die so gross und vielseitig tätig sind wie das LNM. In den USA sind es nur deren drei. Im Vergleich zu den meisten anderen Einrichtungen bietet das LNM vielfältigere Messmethoden. Unter anderem dank eines selbst angefertigten Messgeräts – ein Unikat. Das wirkt sich auf die internationale Nachfrage aus: Von überall her kommen Wissenschaftler, um ihre Materialien zu untersuchen. Hirt freut es: «Ich geniesse den Austausch mit anderen Wissenschaftlern. Ich möchte sehen, was andere forschen und halte deshalb das Labor offen.»

(wys)

Der Netzwerker

Chemie-Informatiker wollte René Schwarzenbach ursprünglich werden. Doch dann veränderten 1974 ein Vortrag und ein Angebot von Max Blumer, einem der Pioniere der organischen Geochemie, schlagartig sein Leben.

So kam er als Postdoktorand über die Chemische Ozeanographie in Woods Hole Ende 1977 zur Umweltchemie an der Eawag. Heute gilt das Lehrbuch «Environmental Organic Chemistry», das er zusammen mit Philip Gschwend und Dieter Imboden 1993 verfasst und seither überarbeitet und ergänzt hat, weltweit als Standardwerk und wurde sogar ins Chinesische übersetzt. Schwarzenbach selbst betrachtet dieses Lehrbuch als einen der wichtigsten Beiträge, die er in seiner beruflichen Karriere geleistet hat.

René Schwarzenbach hat schon immer über die Grenzen der eigenen Disziplin hinaus agiert. Er war seit 1989 Professor für Umweltchemie an der ETH Zürich und bis 2004 auch Mitglied der Geschäftsleitung der Eawag. Die Eawag spielte eine wichtige Rolle bei der Gründung des Studiengangs Umweltnaturwissenschaften – Schwarzenbach ist einer der Mitbegründer. Im neuen, 1990 gegründeten ETH-Departement D-UMNW (später D-UWIS) hat er seit Beginn fast immer eine Leitungsfunktion wahrgenommen, zehn Jahre als Studiende-

legierter und sechs Jahre als Departementsvorsteher. Er diente in den 60er Jahren aber auch während acht Jahren in der Planungskommission der ETH Zürich und war in den letzten zehn Jahren als Forschungsrat im Schweizerischen Nationalfonds tätig, zuletzt als Präsident der Abteilung IV. Und doch kam die Forschung nie zu kurz. Dies belegen Preise wie die 2000 erfolgte Aufnahme in die «ISI Highly Cited Researchers Database» oder der Award für «Creative Advances in Environmental Science and Technology», der ihm 2006 als erster Person ausserhalb Nordamerikas verliehen wurde.

2008 wurde Schwarzenbach von der «American Chemical Society» gar zu einer der «Legends in Environmental Chemistry» ernannt. Als «Kabarettistenseele», wie sich Schwarzenbach selbst gerne bezeichnet, lässt vor allem diese Ernennung in ihm langsam Zweifel an den Ritualen der akademischen Gemeinschaft aufkommen. Sein Interesse an der ETH als Gesamteinstitution und seine Anliegen im Bereich nachhaltige Entwicklung wird René Schwarzenbach auch weiterhin pflegen: In



René Schwarzenbach. (Bild Giulia Marthaler/ETH Zürich)

seinen Funktionen als Leiter des Zentrums für Umwelt und Nachhaltigkeit (CCES) des ETH-Bereichs und seit Februar 2011 auch als Delegierter für Nachhaltigkeit der ETH Zürich möchte er mithelfen, die ETH in diesem Bereich weiter zu stärken und national und international noch besser zu positionieren. (att)

Abschiedsvorlesung: «Umwelt + Chemie = Umweltchemie?», 18. Mai 2011, 17:15 Uhr, ETH HG AudiMax

Abwasser ist ein wertvolles Gut

Willi Gujer, emeritierter Professor für Siedlungswasserwirtschaft an der ETH Zürich, hat zu Fragen der Abwasseraufbereitung und der nachhaltigen Wasserwirtschaft geforscht. «Durch geschicktere Mehrfachnutzung gereinigten Wassers liessen sich Mangelsituationen in der Welt überwinden.»

Seine Forscherlaufbahn steht ganz im Zeichen des Wassers: Willi Gujer, seit Februar 2011 emeritierter Professor für Siedlungswasserwirtschaft an der ETH Zürich. «Als ich Mitte der 1970er Jahre über biologische Abwasserreinigung promovierte», erzählt Gujer, «steckten Umweltthemen wie Schutz und Recycling der Wasserressourcen wissenschaftlich noch in den Kinderschuhen.» Während seiner vierjährigen Ausbildung an der University of California in Berkeley findet der Diplombauingenieur ETH sein eigentliches Interessensfeld: die Ausbildung nachhaltiger Konzepte für Wasser- und Nährstoffkreisläufe in Siedlungen. Ingenieurwissenschaftliche Aspekte stehen dabei nach wie vor im Vordergrund: «Fasziniert hat mich am Arbeitsgebiet vor allem die notwendige Ergänzung von mathematischen Modellen einerseits und experimentellen Labor- beziehungsweise Pilotversuchen andererseits.»

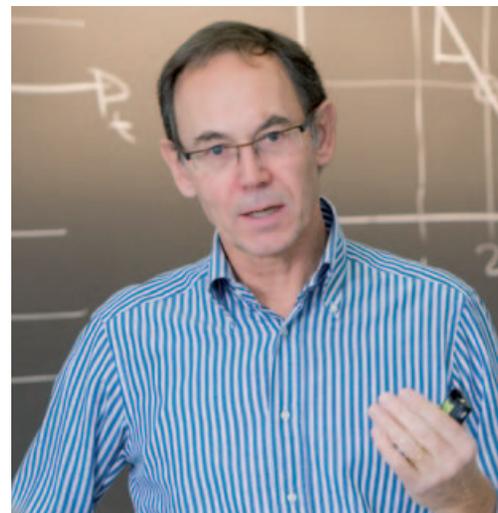
Zusammenspiel von Forschung und Lehre

Das Wissen, das Willi Gujer aus den USA in die Heimat mitbringt, ist gefragt: 1974 wird er wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Eawag in Dübendorf, einem der weltweit führenden Wasserforschungsinstitute. Stärke und Erfolg dieser Forschungseinrichtung beruhen unter anderem auf der engen Zusammenarbeit von Wissenschaft und Lehre. So arbeitet Gujer parallel zu seinen

Projekten im Institut als Dozent an der ETH Zürich. 1992 wird er als ordentlicher Professor ans Institut für Hydromechanik und Wasserwirtschaft berufen, das sich später zum Institut für Umweltingenieurwissenschaften (IfU) am Departement Bau, Umwelt und Geomatik entwickelt. Der Ingenieur ist bei den Studierenden beliebt: Gleich zweimal erhält er die «Goldene Eule», den Sympathiepreis des Studierendenverbands für die beste Lehre am Departement. Neben Forschungsarbeit und Lehrverpflichtung findet Willi Gujer noch Zeit, zwei übergreifende Fachbücher zur vertieften praxisorientierten Ausbildung im Bereich des Bau- und Umweltingenieurwesens zu schreiben. Auch wenn er mit seiner Pensionierung eigentlich einen «sauberen Schnitt» machen wollte: Die Lehrbücher wird er in nächster Zeit inhaltlich überarbeiten.

Weltweiter Bedarf an innovativen Lösungen

Wenn er heute zurück blicke, sagt Gujer, habe sich das Arbeitsgebiet der Siedlungswasserwirtschaft in den letzten dreissig Jahren stark weiterentwickelt – nicht umsonst ist die sanitäre Versorgung gemäss einer Leserumfrage im British Medical Journal der wichtigste medizinische Fortschritt seit 1840. «Ich hoffe für meinen Nachfolger, dass eine zweite Professur für Siedlungswasserwirtschaft an der ETH eingerichtet



Willi Gujer. (Bild ETH Zürich)

wird. Das Forschungsfeld ist sehr divers geworden, und es herrscht grosser Bedarf an innovativen Lösungen für die schwerwiegenden hygienischen Probleme, unter denen immer noch sehr viele Entwicklungsländer leiden.» Wie kann man die Wasserarmut in der Dritten Welt beheben, und mit welchen Verfahren lässt sich aus verschmutztem Nass kostengünstig und energiearm Trinkwasser herstellen? – Zukunftsweisende Fragen, die den Wasserexperten über seine Arbeit an der ETH hinaus beschäftigen werden. (wer)

Abschiedsvorlesung: «Abwasser – Spiegel der Gesellschaft», 9. Mai 2011, 17:15 Uhr, ETH HG AudiMax

Rüdiger Vahldieck verstorben

Am 21. März 2011 ist Prof. Dr. Rüdiger Vahldieck in seinem 60. Lebensjahr nach einer schweren Krankheit verstorben. Rüdiger Vahldieck wurde 1996 zum ordentlichen Professor für Feldtheorie der ETH Zürich ernannt und war bis zu seinem Tod auf diesem Gebiet tätig. Während seiner Amtszeit stand er mehrere Jahre dem Institut für Feldtheorie und Höchstfrequenztechnik sowie dem Departement für Informationstechnologie und Elektro-technik vor. Rüdiger Vahldieck leitete zunächst die Feldtheoriegruppe des Institutes für Feldtheorie und Höchstfrequenztechnik und später das gesamte Institut mit ausserordentlichem Elan. Anders als es sein Fachgebiet vielleicht erwarten liess, rief er verschiedene neue, praxisgerechte Aktivitäten in den Bereichen Mikrowellensysteme, Mikrowellenfilter und Antennen für Radar, Mobilfunk und medizinische Anwendungen ins Leben. Dadurch konnte er seine Forschergruppe erweitern und sowohl die internationale Anerkennung als auch die weltweite Vernetzung wesentlich steigern. Er schuf sich damit einen ausgezeichneten Ruf in den Bereichen Mikrowellentechnik, elektromagnetische Verträglichkeit und Mobilfunk. Darüber hinaus initiierte Rüdiger Vahldieck erfolgreiche Forschung auf neuen Feldberechnungsverfahren, insbesondere «finite volume time domain» und «mesh free techniques». Neben seiner Forschertätigkeit organisierte er erfolgreiche internationale Konferenzen und wertvolle Zusammenarbeiten mit Universitäten und industriellen Partnern. In der Lehre



Rüdiger Vahldieck.
(Bild Daniel Boschung/ETH Zürich)

hat sich Rüdiger Vahldieck engagiert für die Umstellung auf das Bologna-System eingesetzt. Der Verstorbene hat zudem mehrere Vorlesungen ins Leben gerufen, unter anderen «Antennas and Propagation» und das «Colloquium Electromagnetics and THz Electronics». Er hat ausserdem die Vor-

lesung «Elektrotechnik» für Informatiker übernommen. Auch nach dem unerwarteten Ausbruch seiner schweren Krankheit hat sich Rüdiger Vahldieck in verdankenswerter Weise um das Wohl seines Institutes, seiner Forschergruppe und seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gekümmert. Die ETH verliert mit Rüdiger Vahldieck einen inspirierenden und sympathischen Forscher und Lehrer, der darüber hinaus in der Lage war, die Wissenschaft eloquent in der Öffentlichkeit zu vertreten. Wir Kolleginnen und Kollegen sowie seine ehemaligen Studierenden werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Christian Hafner, Titularprofessor und Leiter des Instituts für Feldtheorie und Höchstfrequenztechnik

Auszeichnungen und Ehrungen

ETH-Professorin Karin Sander erhält den mit 25 000 Euro dotierten Hand-Thomas-Preis für bildende Kunst des deutschen Bundeslandes Baden-Württemberg. Die Kunstprofessorin ist an der ETH die für die künstlerische Ausbildung der Studierenden am Departement Architektur verantwortlich. Neben ihrer Lehrtätigkeit ist Karin Sander mit ihrer Arbeit in zahlreichen internationalen Ausstellungsprojekten vertreten. Ihre Arbeiten befinden sich in privaten und öffentlichen Sammlungen wie The Museum of Modern Art, New York und San

Francisco (USA); The Metropolitan Museum, New York (USA). Mit dem Preis werden Künstlerinnen und Künstler ausgezeichnet, die ein anerkanntes Lebenswerk aufweisen und deren Schaffen einen wichtigen Beitrag zur neueren Kunst darstellt.

Haben auch Sie einen Preis, eine Auszeichnung oder eine Ehrung, die Sie veröffentlichen möchten? So schreiben Sie bitte eine E-Mail an: ethlifeprint@hk.ethz.ch

Einführungs- und Antrittsvorlesungen

Di 10.5. **Prof. Dr. Laura Nyström**, D-AGRL:
«Uncovering the Hidden Properties of Cereal Grains»

Mi 11.5. **Prof. Dr. Vanessa C. Wood**, D-ITET:
«Nanoelectronics – Bringing the Ultra-small to Batteries, LEDs and other Devices»

Mo 16.5. **Prof. Dr. David J. Norris**, D-MAVT:
«Thermal Plasmonics – Tailoring the Glow of a Heated Metal»

Di 17.5. **Prof. Dr. Christophe Copéret**, D-CHAB:
«Molecular Control on Surfaces – Catalyst Design and beyond»

Do 19.5. **Prof. Arno Schlüter**, D-ARCH:
«Energie und Information – Bausteine einer emissionsfreien Architektur»

Do 24.5. **Prof. Dr. Vikram Panse**, D-BIOL:
«How Do Living Cells Construct Ribosomes?»

Di 31.5. **Prof. Dr. Salomé LeibundGut-Landmann**, D-BIOL:
«Gefährliche Pilzinfektionen – wie schützt uns unser Immunsystem?»

Mi 1.6. **Prof. Dr. Antoine Bommier**, D-MTEC:
«The Economics of an Uncertain Future»

Alle Vorlesungen finden um 17:15 Uhr im HG F 30 (Auditorium Maximum) statt.

Veranstungskalender

SAMSTAG, 16.04.

«Lust auf eine eigene Firma»: Professioneller Schreiben lernen. Kurs, Business Tools AG. ETH Zürich, HG D 1.1.

SONNTAG, 17.04.

Social Decision Making: Bridging Economics and Biology. 17.04. – 20.04.2011. Centro Stefano Franscini, Prof. Dr. Laurent Lehmann, Université de Neuchâtel. CSF Monte Verita, Ascona, Tel. 091 785 40 55, info@csf.ethz.ch.

TREFFPUNKT SCIENCE CITY – Trinkwasser – Abwasser. Prof. Dr. Thomas Egli, Professor für Mikrobiologie. Erich Mück, Wasserversorgung Zürich WVZ. Prof. Dr. Eberhard Morgenroth, ETH Zürich. Tove Larsen, ETH Zürich, Chemieingenieur. Andere, Rektorat, Treffpunkt Science City. 11:00 – 16:00, ETH Zürich, Höggerberg, HCI.

MONTAG, 18.04.

Advanced integration of energy supply, production processes and waste treatment in chemical batch plants. Claude Rérat, ETH Zürich. Kolloquium, Dep. Chemie und Angew. Biowissenschaften. 10:30 – 11:45, ETH Zürich, Höggerberg, HCI H 2.

NCCR Democracy research colloquium: «Demos or ethics? Options for democratic design.» Prof. Klaus Eder, Humboldt University Berlin. Kolloquium, NCCR Democracy, University of Zurich. 12:00 – 14:00, Universität Zürich, Cityport, Affolternstrasse 56, 8050 Zürich, AFL Gebäude, Seminarraum E-022.

Von Hilbert Basen zu Optimierungsalgorithmen. Prof. Dr. Robert Weismantel, ETH Zürich. Einführungsvorlesung, Rektorat. 17:15, ETH Zürich, HG F 30.

Renato Salvi. Philippe Carrard, Departement Architektur, ETH Zürich. Laurent Geninasca, Architekt, Neuchâtel. Prof. em. Martin Steinmann, Aarau. Renato Salvi, Architekt, Delémont. Ausstellungseröffnung, Dep. Architektur, Institut gta. 18:00, ETH Zürich, Höggerberg, HIL E 3.

DIENSTAG, 19.04.

Blaues Kolloquium der VAW – Das Hochwasserschutzprojekt Lütschental BE. Dr. M. Jäggi, Flussbau und Flussmorphologie, Ebmatingen. Vortrag, Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydrologie und Glaziologie (VAW). 16:15 – 17:30, ETH Zürich, VAW B 1.

Cold, controlled molecules: Unique samples for novel physical chemistry experiments. Dr. Melanie Schnell, Center of Free-Electron Laser Sciences (DESY), Hamburg, Germany. Kolloquium, Laboratorium für Physikalische Chemie. 16:45 – 17:45, HCI J 3.

Logistikmanagement Ringvorlesung «Make or Buy» – Outsourcing eines Schweizer Logistikdienstleisters. Peppi Schnieper, Roland Berger. Ringvorlesung, Dep. Management, Technologie und Ökonomie. 17:15 – 18:30, ETH Zürich, HG D 7.2.

Lebende Fossilien – focusTerra. Führung, Dep. Erdwissenschaften. 18:15 – 19:15, ETH Zürich, Gebäude NO, Sonneggstr. 5.

Was ist ein Individuum? – Das Tier zwischen Individualität und Stereotypie. Prof. em. P. August Schubiger, ETH Zürich, Fellow am Collegium Helveticum. Prof. Andreas Pospischi, Universität Zürich, Fellow am Collegium Helveticum. Ringvorlesung, Collegium Helveticum. 18:15 – 20:00, STW, Collegium Helveticum, Schmelzbergstr. 25, 8006 Zürich.

MITTWOCH, 20.04.

iPad für Studium und Arbeit – Schulung ETH-Bibliothek. Dr. Rudolf Mumenthaler, ETH Zürich. Führung, ETH-Bibliothek. 17:00 – 18:00, ETH Zürich, HG H, Rämistrasse 101, H-Stock, Treffpunkt: Ausleihschalter ETH-Bibliothek.

Activity-based drug discovery screens in Xenopus embryos – Seminars on Drug Discovery and Development. Prof. Dr. André Brändli, Walter Brendel Zentrum. Seminar, Dep. Chemie und Angew. Biowissenschaften Inst. für Pharmazeutische Wissenschaften. 17:15, ETH Zürich, Höggerberg, HCI J 4.

Mittwochsfilm – Wall Street – Money Never Sleeps. Film, Stab Veranstaltungen & Standortentwicklung. 19:15, HIT.

SAMSTAG, 23.04.

«Lust auf eine eigene Firma»: Fit in Sachen Finanzen für Einsteiger/-innen. Kurs, Business Tools AG. ETH Zürich, HG D 1.1.

MITTWOCH, 27.04.

Seminars in Microbiology – Fungal pathogens meet host immune cells – Mechanisms of alternating. Prof. Dr. Karl Kuchler, Medical University Vienna. Max F. Perutz Lab, Dep. of Medical Biochemistry Division of Molecular Genetics, Vienna (A). Seminar, Institute of Microbiology. 17:00 – 19:00, ETH Zürich, Höggerberg, HCI J 7.

Unhörbar und doch Akustik: Ultraschall in Medizin, Technik und Metrologie – Akustisches Kolloquium. Dr. Christian Koch, Physikalisch-Technische Bundesanstalt, Braunschweig. Kolloquium, Dep. Informationstechnologie und Elektrotechnik. 17:15 – 18:15, ETH Zürich, ETF C 1.

DONNERSTAG, 28.04.

«Lust auf eine eigene Firma»: Businessplan – Professionell gemacht. Kurs, Business Tools AG. ETH Zürich, HG D 1.1.

ETH-Bibliothek kennenlernen – Schulung ETH-Bibliothek. Führung, ETH-Bibliothek. 17:30 – 18:45, ETH Zürich, HG H, Rämistr. 101, H-Stock, Treffpunkt: Ausleihschalter ETH-Bibliothek.

FREITAG, 29.04.

«Lust auf eine eigene Firma»: Crash-Kurs Coaching als Führungsinstrument. 29.04. – 14.05.2011. Kurs, Business Tools AG. ETH Zürich, HG D 1.1.

SONNTAG, 01.05.

Urban and Drug-related Violence in Latin America and Africa. 01.05. – 06.05.2011. Centro Stefano Franscini Prof. Dr. Martin Lienhard, Universität Zürich. CSF Monte Verita, Ascona, Tel. 091 785 40 55, info@csf.ethz.ch.

MONTAG, 02.05.

Organisch-chemische Kolloquien im Frühjahrssemester 2011 – Behringer-Simon-Lecture. Prof. Dr. Robert G. Bergman, Dept. of Chemistry, University of California, Berkeley/USA. Kolloquium, Dep. Chemie und Angew. Biowissenschaften. 16:30 – 17:30, ETH Zürich, Höggerberg, HCI J 3.

Aufbau einer eigenen Website – compicampus. Kurs, ETH Informatikdienste – Kurswesen compicampus. 18:15 – 20:30, ETH Zürich, HG E 19.

DIENSTAG, 03.05.

Wissenschaftshistorisches Kolloquium – Leitideen medizinischer Versorgung in der DDR. PD. Sabine Schleiermacher, Charité Berlin. Kolloquium, Universität Zürich, ETH Zürich. ETH Zürich, HG G 5.

Structures and dynamics of active sites on surfaces: a dialogue between reactivity, spectroscopic and computational studies. Prof. Dr. Christophe Copéret, ETH Zürich. Kolloquium, Laboratorium für Physikalische Chemie. 16:45 – 17:45, HCI J 3.

Strom aus der Wüste – Wieso? Wie? Kolloquium, Dep. Bau, Umwelt und Geomatik, Institut für Baustatik und Konstruktion. 17:00 – 18:30, ETH Zürich, Höggerberg, HIL E 1.

Logistikmanagement Ringvorlesung «Make or Buy» – Make-or-Buy – Konsequenzen für eine Stahlgiesserei. Beat Bolzhauser, Stadler Stahlguss. Ringvorlesung, Dep. Management, Technologie und Ökonomie. 17:15 – 18:30, ETH Zürich, HG D 7.2.

Physical-layer Identification of Wireless Devices – ZISC Information Security Colloquium. Boris Danev, ETH Zürich. Kolloquium, Dep. Informatik. 17:15 – 18:15, ETH Zürich, HG F 5.

Web of Science – Multidisciplinary database – Training course ETH-Bibliothek. Staff ETH-Bibliothek, ETH Zürich.

Führung, ETH-Bibliothek. 17:30 – 19:00, ETH Zürich, HG, Rämistrasse 101, floor H, meeting place: circulation desk ETH-Bibliothek.

Deutsche Architekturbücher – Bibliothek Werner Oechslin – Einsiedeln. Bibliothek Werner Oechslin, Einsiedeln. Führung, Bibliothek Werner Oechslin, Einsiedeln. 18:15 – 19:15, 8840 Einsiedeln, Luegeten 11.

PhotoShop CS5 – compicampus. Kurs, ETH Informatikdienste – Kurswesen compicampus. 18:15 – 20:30, ETH Zürich, HG E 19.

MITTWOCH, 04.05.

Seminars in Microbiology – Regulation of surface vs. secreted IL-1a. Antonia Fettelschoss, PhD student, ETH Zürich Research Group Kündig, Dermatology Unit for Experimental Immunotherapy, University Hospital Zurich. Seminar, Institute of Microbiology. 17:00 – 19:00, ETH Zürich, Höggerberg, HCI J 7.

Bioactivation-mediated toxicity in cancer and implications for food – drug interactions – Seminars on Drug Discovery and Development. Prof. Dr. Shana Sturla, ETH Zürich. Seminar, Dep. Chemie und Angew. Biowissenschaften, Inst. für Pharmazeutische Wissenschaften. 17:15, ETH Zürich, Höggerberg, HCI J 4.

Was ist LaTeX, BibTeX, JabRef? – Schulung ETH-Bibliothek. Mitarbeitende der ETH-Bibliothek, ETH Zürich. Führung, ETH-Bibliothek. 17:30 – 19:00, ETH Zürich, HG H, Rämistrasse 101, H-Stock, Treffpunkt: Ausleihschalter ETH-Bibliothek.

Wohn Raum Alpen. Philippe Carrard, ETH Zürich, Leiter gta Ausstellungen, Departement Architektur, ETH Zürich. Eva Herrmann, Markus Kuntscher, Ausstellungskuratoren, München. Ausstellungseröffnung, Dep. Architektur Institut gta. 18:00, ETH Zürich, HG E 3.

Fleckkolloquium – Denkstil und Metapher. Die Funktion von «Sinn-Sehen» und «Sinn-Bildern» ... Prof. em. Ulla Fix, Institut für Germanistik, Universität Leipzig. Prof. Angelika Linke, Universität Zürich, Deutsches Seminar, Universität Zürich. Kolloquium, Collegium Helveticum Ludwik Fleck, Graduiertenschule am Deutschen Seminar. 18:15 – 20:00, STW, Collegium Helveticum, Schmelzbergstr. 25, 8006 Zürich.

LaTeX Einführung (Teil 1) – compicampus. D. Hennig mit Team, ETH Zürich. Kurs, ETH Informatikdienste – Kurswesen compicampus. 18:15 – 20:30, ETH Zürich, HG E 19.

DONNERSTAG, 05.05.

Zukunftsträchtige Futtermittel und Zusatzstoffe – Fachtagung und Weiterbildung. Dr. Rudolf Marti, Geschäftsführer der Vereinigung Schweiz. Futtermittelfabrikanten. Dr. Gertraud Schüpbach, Vetsuisse Bern und Andere. Dep. Agrar- und Lebensmittelwissenschaften ETH Zürich, Vetsuisse Zürich und Bern, Agroscope Liebefeld-Posieux. 10:00 – 16:30, ETH Zürich, HG F 30.

Frühlingsmarkt in Science City – Lokales und frisches Markt-Angebot. Stab Veranstaltungen & Standortentwicklung. 11:00 – 17:00, ETH Zürich, Höggerberg, Piazza bei der VBZ-Haltestelle Höggerberg.

Penetrations- und Verschleissprognose beim TBM-Vortrieb im Fels, Tunnelbau-Kolloquium. Prof. Dr. Kuroschi Thuro, Technische Universität München, München, Deutschland. Prof. Dr. Christian Frenzel, Colorado School of Mines, Golden, Colorado, USA und Andere. Kolloquium, Institut für Geotechnik, Professur für Untertagebau. 17:00 – 20:00, ETH Zürich, Höggerberg, HIL E 4.

Wissenschaftliche Berichte verfassen – Schulung ETH-Bibliothek. Führung, ETH-Bibliothek. 17:00 – 18:30, ETH Zürich, HG H, Rämistrasse 101, H-Stock, Treffpunkt: Ausleihschalter ETH-Bibliothek.

Analyzing multisensor and hyperspectral remote sensing data: methods and applications. Seminar, Dep. Bau, Umwelt und Geomatik. 17:00 – 18:00, ETH Zürich, Höggerberg, HIL D 53.

Energy Science Colloquium – «Gebäude und Städte.» Prof. Dr. Andreas Holm, Fraunhofer-Institut für Bauphysik IBP –

Veranstaltungshinweise

Vollständiger Veranstaltungskalender

www.vk.ethz.ch

Kontaktadresse vk@hk.ethz.ch

Abteilungsleiter Raumklima. Kolloquium, Energy Science Center. 17:15 – 18:15, ETH Zürich, HG E 1.2.

Teamwork – Lernwirksame Gruppenarbeit in der Schule – What Makes Cooperative Learning Work for Learning?

Prof. Dr. Robert E. Slavin, Johns Hopkins University and University of York. Vortrag, Zürcher Hochschule für Schulpädagogik und Fachdidaktik (ZHSF). 18:15 – 19:45, ETH Zürich, HG F 1.

LaTeX Einführung (Teil 2) – compicampus. D. Hennig mit Team, ETH Zürich. Kurs, ETH Informatikdienste – Kurswesen compicampus. 18:15 – 20:30, ETH Zürich, HG E 19.

FREITAG, 06.05.

Aurel Stodola Lecture 2011 – Cleaner and/or more efficient? Questions about the future of internal combustion engines. Prof. Dr. Gerhart Eigenberger, Institute of Chemical Process Engineering, University of Stuttgart. Vortrag, Dep. Maschinenbau und Verfahrenstechnik. 14:00 – 16:30, ETH Zürich, HG G 60.

SONNTAG, 08.05.

Sunday Impro Night by Improsant – Improtheater abseits des Theatersports. Improsant, Universität Zürich. Andere, VSETH Kulturstelle des VSETH. ETH Zürich, CAB, StuZ2, Universitätstrasse 6.

MONTAG, 09.05.

Toxicity of engineered inorganic nanomaterials to aquatic organisms. Prof. Dr. Ralf Schulz, Institut für Umweltwissenschaften, Universität Koblenz-Landau, Landau, Deutschland. Kolloquium, Dep. Chemie und Angew. Biowissenschaften. 10:30 – 11:45, ETH Zürich, Hönggerberg, HCI H 2.

Organisch-chemische Kolloquien im Frühjahrssemester 2011. Prof. Dr. Eiichi Nakamura, Dept. of Chemistry, The University of Tokyo/Japan. Kolloquium, Dep. Chemie und Angew. Biowissenschaften. 16:30 – 17:30, ETH Zürich, Hönggerberg, HCI J 3.

Abwasser, Spiegel der Gesellschaft. Prof. Dr. Willi Gujer, ETH Zürich. Abschiedsvorlesung, Rektorat. 17:15, ETH Zürich, HG F 30.

PHPI – compicampus. Kurs, ETH Informatikdienste – Kurswesen compicampus. 18:15 – 20:30, ETH Zürich, HG E 19.

DIENSTAG, 10.05.

«Galaxies through cosmic time: complexity and simplicity». Prof. Dr. Simon Lilly, ETH Zürich. Kolloquium, Laboratorium für Physikalische Chemie. 16:45 – 17:45, HCI J 3.

Cutting Edge Topics: Immunology & Infection Biology – Dynamics of T cell and NK cell activation and functions in vivo. Dr. Philippe Bousso, Unité Dynamique des Réponses Immunes – équipe Avenir-INSERM U668, Institut Pasteur, Paris (FR). Seminar, ETH-UZH. 17:00 – 18:00, University Hospital Zürich, PATH C22, Schmelzbergstr. 12, 8091 Zürich.

ETH Biology Lecture 2011 – Heart Making and Heart Breaking: Genetic Control of Cardiac Development and Disease. Prof. Dr. Eric Olson, University of Texas Southwestern. Vorlesung, Dep. Biologie. 17:00, ETH Zürich, Hönggerberg, HCI G 3.

On the singularity formation for dispersive models. Prof. Raphael Pierre, Institut de Mathématiques. Kolloquium, Dep. Mathematik. 17:15 – 18:15, Universität Zürich, Karl Schmid-Strasse 4, 8006 Zürich, Kollegiengebäude 2, Hörsaal KO2-F-150.

Logistikmanagement Ringvorlesung «Make or Buy» – Das Management der Total Cost of Ownership in der West-

Afrikanischen Ölindustrie. Markus Koch, PricewaterhouseCoopers AG. Ringvorlesung, Dep. Management, Technologie und Ökonomie. 17:15 – 18:30, ETH Zürich, HG D 7.2.

Uncovering the Hidden Properties of Cereal Grains. Prof. Dr. Laura Nyström, ETH Zürich. Einführungsvorlesung, Rektorat. 17:15, ETH Zürich, HG F 30.

Wissenschaftshistorisches Kolloquium – Sozialmedizin – soziale Medizin? Prof. Dr. Elisabeth Dietrich-Daum, Universität Innsbruck. Kolloquium, Universität Zürich, ETH Zürich. 18:00, ETH Zürich, HG G 5.

PHP II – compicampus. Kurs, ETH Informatikdienste – Kurswesen compicampus. 18:15 – 20:30, ETH Zürich, HG E 19.

Musik an der ETH – Klavierabend – Konstantin Scherbakov. Konzert, Musical Discovery, unter dem Patronat der Rektorin der ETH Zürich. 19:30 – 21:30, HG G 60, Rämistrasse 101, 8092 Zürich.

MITTWOCH, 11.05.

Informationsnachmittag Polymechnik/in. Ivo Lang, ETH Zürich. Andere, Personalwesen Berufsbildung Lernende. 14:00 – 17:00, ETH Zürich, Hönggerberg.

Seminars in Microbiology – cis- and trans-acting RNAs in prokaryotes: Here, there and everywhere. Prof. Dr. Franz Narberhaus, Microbial Biology, Ruhr University Bochum (D). Seminar, Institute of Microbiology. 17:00 – 19:00, ETH Zürich, Hönggerberg, HCI J 7.

Nanoelectronics- Bringing the Ultra-small to Batteries, LEDs and other Devices. Prof. Dr. Vanessa C. Wood, ETH Zürich. Einführungsvorlesung, Rektorat. 17:15, ETH Zürich, HG F 30.

Einführung in die Datenbankrecherche – Schulung ETH-Bibliothek. Mitarbeitende ETH-Bibliothek, ETH Zürich. Führung, ETH-Bibliothek. 17:30 – 19:00, ETH Zürich, HG, Rämistrasse 101, H-Stock, Treffpunkt: Ausleihschalter ETH-Bibliothek.

Matlab Introduction – compicampus. Kurs, ETH Informatikdienste – Kurswesen compicampus. 18:15 – 20:30, ETH Zürich, HG E 19.

DONNERSTAG, 12.05.

Frühlingsmarkt in Science City – Lokales und frisches Markt-Angebot. Stab Veranstaltungen & Standortentwicklung. 11:00 – 17:00, ETH Zürich, Hönggerberg, Piazza bei der VBZ- Haltestelle Hönggerberg.

Unsaturated soil behavior for the practising engineer. Prof. Dr. Jean-Louis Briaud, Texas A&M University, Texas, USA. Kolloquium, Institut für Geotechnik. 17:00, ETH Zürich, Hönggerberg, HIL E 4.

Energy Science Colloquium – «Gebäude und Städte». Dr. Thierry Duforestel, EDF. Kolloquium, Energy Science Center. 17:15 – 18:15, ETH Zürich, HG E 1.2.

Literaturverwaltung mit EndNote – Schulung ETH-Bibliothek. Mitarbeitende der ETH-Bibliothek, ETH Zürich. Führung, ETH-Bibliothek. 17:30 – 19:00, ETH Zürich, HG H, Rämistrasse 101, H-Stock, Treffpunkt: Ausleihschalter ETH-Bibliothek.

JavaScript Einführung – compicampus. Kurs, ETH Informatikdienste – Kurswesen compicampus. 18:15 – 20:30, ETH Zürich, HG E 19.

FREITAG, 13.05.

Statistical performances of a bayesian estimator. Michael Chichignoud, Université de Marseille. Seminar, Seminar für Statistik. 15:15 – 16:30, ETH Zürich, HG G 19.2.

Pirandellesk: Max Frisch. Vortrag, Max Frisch-Archiv an der ETH-Bibliothek. 16:00 – 16:45, ETH Zürich, HG E 3.

Stillers Bibliothek. Transsexualität gemäss Frisch. Prof. Dr. Andreas Kilcher, ETH Zürich. Vortrag, Max Frisch-Archiv an der ETH-Bibliothek. 17:00 – 18:00, ETH Zürich, HG E 3.

Promotionsfeier – Ansprache zum Thema: «Die Kunst des Festhaltens». Prof. Dr. Viola Vogel-Scheidemann, ETH Zürich. Feier, Rektorat Doktoratsadministration. 17:15, ETH Zürich, Hönggerberg, HPH G 1, Physik Hörsaal, Schafmattstrasse 36.

Solar-Mofa Entwicklung und Vermarktung – Anavant 1. Netzwerk-Meeting Technische Kaderleute. Dep. Umweltwissenschaften, Patronat Prof. Christoph Schär. 18:00 – 19:30, ETH Zürich, HG E 33.1.

SONNTAG, 15.05.

IWA Specialist Conference on Applications of Nanotechnology in the Water Sector. 15.05. – 18.05.2011. Centro Stefano Franscini, Prof. Dr. Hansruedi Siegrist, EAWAG. CSF Monte Verita, Ascona, Tel. 091 785 40 55, info@csf.ethz.ch.

MONTAG, 16.05.

iPad für Studium und Arbeit – Schulung ETH-Bibliothek. Dr. Rudolf Mumenthaler, ETH Zürich. Führung, ETH-Bibliothek. 17:00 – 18:00, ETH Zürich, HG H, Rämistrasse 101, H-Stock, Treffpunkt: Ausleihschalter ETH-Bibliothek.

Thermal Plasmonics – Tailoring the Glow of a Heated Metal. Prof. Dr. David J. Norris, ETH Zürich. Einführungsvorlesung, Rektorat. 17:15, ETH Zürich, HG F 30.

LaTeX Introduction (Part 1) – compicampus. D. Hennig and team, ETH Zürich. Kurs, ETH Informatikdienste – Kurswesen compicampus. 18:15 – 20:30, ETH Zürich, HG E 19.

Wolfgang Pauli Lectures – The Warped Side of our Universe: From the Big Bang to Black Holes and Gravitational Waves. Prof. Kip S. Thorne, Caltech, Pasadena, USA. Vortrag, Dep. Physik. 20:15, ETH Zürich, HG F 30.

AUSSTELLUNGEN

International VELUX Award 2010. 14.04. – 30.06.2011. Dep. Architektur, Institut gta. ETH Zürich, Hönggerberg, HIL Foyer.

Renato Salvi. 19.04. – 30.06.2011. Dep. Architektur, Institut gta. ETH Zürich, Hönggerberg, HIL, ArchENA.

Wohn Raum Alpen. 05.05. – 26.05.2011. Dep. Architektur, Institut gta. ETH Zürich, HG, Haupthalle.

ÖFFNUNGSZEITEN

HG: Mo – Fr 7:00 – 22:00 Uhr, Sa 8:00 – 17:00 Uhr

HG, Graphische Sammlung: Mo – Fr 10:00 – 17:00 Uhr, Mi 10:00 – 19:00 Uhr

HIL: Mo – Fr 7:00 – 22:00 Uhr, Sa 8:00 – 12:00 Uhr

An Sonn- und Feiertagen sind die ETH-Gebäude geschlossen.

ETH Life Print

Die Hauszeitung der ETH Zürich

Impressum

Herausgeber Schulleitung der ETH Zürich und Hochschulkommunikation

Redaktion Thomas Langholz (tl) (Leitung)

Mitarbeit Gabi Attinger (att), Simone Bachmann (sb), Anna-Katharina Ehlert (ake), Peter Rüegg (per), Samuel Schläefli (sch), Norbert Staub (nst), Alice Werner (wer), Rebecca Wyss (wys).

Layout Josef Kuster

Druck St. Galler Tagblatt AG

Auflage 21250

Inserate Kornelia Cichon, Verband der Studierenden der ETH Zürich (VSETH), Tel. 44 632 57 53, info@polykum.ethz.ch

Kontakt ETH Life Print, ETH Zürich, HG F 41, 8092 Zürich, ethlifeprint@hk.ethz.ch, www.ethz.ch/ethlifeprint

Nächste Redaktionsschlüsse

26. April 2011 und 30. Mai 2011, jeweils 12 Uhr (Texte müssen frühzeitig mit der Redaktion abgesprochen werden). Erscheinungsdaten unter www.ethz.ch/ethlifeprint/termine

Die Redaktion behält sich ausdrücklich die redaktionelle Anpassung eingesandter Texte vor.

In ETH Life Print publizierte offizielle Mitteilungen der Schulleitung und anderer ETH-Organe gelten als verbindliche amtliche Bekanntmachungen.